

Ausgabe 43
April 2024

Der Darßer

athletisch
musikalisch
veränderlich



10

Jahre
Der Darßer
2014 – 2024

aus dem Inhalt

19. DarßMarathon S. 12

Im Gespräch mit Manfred Honig S. 18

Prerower Seebrücken im Wandel S. 52

Unser 43. Titelbild stimmt Sie auf das 10-jährige Jubiläum „Der Darßer“ ein.

Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Ostseebad Prerow auf dem Darß
Gemeindeplatz 1
18375 Prerow
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de
www.ostseebad-prerow.de

Konzept
Panatom Corporate Communication, Rostock
Redaktion
Gabriele Hegner
Gestaltung & Satz
Katja Naumann
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Papier
Circle Volume White 100 g/m²
(ausgezeichnet mit dem blauen Engel
und EU-Ecolabel, FSC* zertifiziert)
Auflage
5.000 Stück

Alle Ausgaben auch digital erhältlich
unter [www.ostseebad-prerow.de/gemeinde/
der-darsser.html](http://www.ostseebad-prerow.de/gemeinde/der-darsser.html)

Ostseebad
Prerow



inhaltlich

	5	persönlich	Editorial
Infos	6	beachtlich	Grußworte aus den Gemeinden
	8	wegweisend	Baugeschehen in Prerow
	12	athletisch	19. DarßMarathon
	14	brauchtümlich	Bezirkstonnenabschlagen Born
Porträts	16	ereignisreich	Uns' Darßer Schaul Prerow
	18	musikalisch	Manfred Honig
Kultur + Vereine	22	erhaltenswert	Kapitänsgrabsteine der Seemannskirche
	24	präsentabel	Die Alte Oberförsterei Born
	26	bewahrend	Der Borner Friedhof
	30	initiativ	Kneipp-Verein Prerow
Jubiläum	32	einzigartig	10 Jahre „Der Darßer“
Kolumnen	40	komodig	Plattdüütsch
	44	reflektierend	Einfach mal Danke
Historischer Darß	48	geschichtlich	Landhaus Lindenhöhe
	52	veränderlich	Prerower Seebrücken
	58	geheimnisvoll	Das Dings vom Darß
Termine	60	vorausschauend	Veranstaltungstipps

gemeinsam



Wir freuen uns über
Ihre Fotos, Gastbeiträge
und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch aussagekräftige und druckfähige Bilder. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag erscheinen kann. Die eingesandten Leserbriefe und die Texte unserer Autoren spiegeln nicht automatisch die Meinung der Redaktion wider. Sie werden nach bestem Wissen auf orthographische Fehler geprüft; die Inhalte obliegen allerdings einzig den Autoren.

persönlich

Der Darßer
Ausgabe 43
April 2024

Sonnige Aussichten

Frühlingsgefühle
und Feierlaune



Zehn Jahre „Der Darßer“! Es macht mich stolz, dass ich seit August 2022 Teil des „Darßer“-Teams bin und wir dieses Jubiläum mit Ihnen zelebrieren dürfen. Mein Dank gilt allen, die diese wundervolle Zeitschrift möglich machen: durch die Beiträge, durch die Finanzierung und vor allem durch treue Leserschaft. Danke!

Der Frühling ist da. Endlich Sonne, um Vitamin D zu tanken. Endlich wärmere Temperaturen, um gute Laune zu tanken. Ich persönlich verspüre wieder große Lust, einfach nur draußen an der frischen Luft zu sein und mich zu bewegen. Der Garten ruft ganz laut. (Die Fenster, die im vergangenen Jahr an dieser Stelle „gerufen“ haben, sind bereits geputzt.) Und auch das Meer ruft. „Statt Schals und Mützen werden wieder Shirts gestrickt. Und auch die dicke Sockenwolle weicht Bambus und Baumwolle.

Wenn ich in diesem Jahr wieder ein Adjektiv für den Frühling wählen soll, dann ist es „aktiv“. Lassen Sie uns genießen, dass die Natur erwacht und erblüht, dass alle Lebewesen wieder aus ihren Behausungen kommen. Lassen Sie uns fröhlich das Miteinander feiern.

Fehler passieren jedem. Das ist nicht schön, aber vermutlich nicht unvermeidbar. Ich möchte mich für meinen Fehler ausdrücklich entschuldigen und mein Versäumnis nachholen: Unser besonderer Dank gilt der Genehmigung zur Veröffentlichung dieses Fotos des Lapidariums aus dem Norwegischen Ringebu (Der Darßer, Ausgabe 42, Januar 2024), das uns Klaus Czerwinski aus Ahrenshoop zur Verfügung gestellt hat.



Von Herzen
Ihre Gabriele Hegner,
verantwortliche Redakteurin



Ein Jubiläum besonderer Art



Mit seinen nunmehr 10 Jahren ist der Darßer längst den Kinderschuhen entwachsen. Als Kind jahrelanger engagierter Arbeit eines vielköpfigen Teams, das mit spürbarer Begeisterung jede neue Ausgabe vorbereitet. Und das Werk hat sich sehr erfreulich entwickelt. Zuerst unter der Leitung von Frank Burger, der die Art des Magazins entscheidend geprägt hat, dann unter der Federführung von Gabriele Hegner, die die Arbeit in der bekannten und anspruchsvollen Qualität seit einiger Zeit fortführt.

Was macht das viermal jährlich erscheinende Heft so besonders?

Der Darßer ist eine stets aktuelle und dabei doch zeitlose Publikation. Eine große Themenvielfalt spiegelt wider, was den Darß unverwechselbar ausmacht. In Schrift und Bild. Seine Heimatverbundenheit ist unübersehbar. Er blickt zurück, berichtet über Aktuelles und schaut nach vorn. Dabei hat ein guter Teil der Artikel keine Verfallszeit, sie sind noch nach Jahren mit der gleichen Freude lesbar. So mag es nicht verwundern, dass manche das Heft sammeln und selbst Archive es in ihren Bestand genommen haben.

In der deutschen Presselandschaft dürfte Vergleichbares nur selten zu finden sein. Auch das Zusammenwirken dreier Gemeinden an einer erscheinenden Publikation wird nicht oft vorkommen.

Hinter jedem Heft steckt eine gut eingespielte Mannschaft von Autoren, Fotografen, Grafikern und Unterstützern aus den Kurbetrieben. Viele Stunden werden für die Recherche und das Schreiben unentgeltlich aufgewendet. Das passende Foto zu bekommen, braucht oft einige Geduld. Nicht zu vergessen sind jene, die für die Verteilung an die Leser sorgen.

Ich sage ganz herzlichen Dank an alle, die an diesem schönen Heft Ihren Anteil hatten und haben.

Dem Darßer wünsche ich viele weitere so glückliche und erfolgreiche Jahre. Immer inspirierende Ideen für interessante Beiträge!
Schön, dass es den Darßer gibt!

*Ihr René Roloff
Bürgermeister Prerow*

10

**Jahre
Der Darßer
2014 – 2024**

Zum 10-jährigen „Darßer“ freue ich mich, Sie beglückwünschen zu dürfen. Es ist schön, dass die drei Darß-Gemeinden gemeinsam an einem Tisch sitzen, um eine Zeitung für Einheimische und Gäste zu entwickeln und das – nach kurzer Unterbrechung, mittlerweile seit 10 Jahren! Mit dem „Der Darßer“ haben wir eine Zeitung, die auch mal „hinter die Türen“ schaut. Es sind sehr viele interessante Einwohner vorgestellt worden, die es verdient haben, ihre Lebenswerke zu präsentieren bzw. vorzustellen. Die sehr aufschlussreichen Beiträge, sei es über die Kirche oder die Geschichten von den einzelnen Ortschaften und die zahlreichen Veranstaltungen – das ist es, was den „Der Darßer“ auszeichnet. Selbstverständlich ist auch nicht zu unterschätzen wieviel Arbeit in so einer Zeitung steckt. Dem Redaktionsteam und den ortsansässigen Fotografen ist hiermit ein großer Dank auszusprechen. Es ist eine sehr vielseitige und abwechslungsreiche Zeitung – DANKE! Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg!

*Ihre Anke Schüller
Bürgermeisterin Wieck*

In der Erstausgabe des „Darßer“ vor zehn Jahren konnten die Bürgermeister der drei Gemeinden Prerow, Wieck und Born ihre Freude nicht verbergen, dass man endlich eine kommunale Zeitschrift für den ganzen Darß geschaffen habe, die ausdrücklich auf der Mitarbeit aller drei Gemeinden begründet ist. Dies sollte auch ein weiterer Baustein für einen zukünftigen gemeinsamen Verbund der Darßer Gemeinden werden – nach dem Darßkatalog für unsere Gastgeber und Gäste, dem DarßMarathon, dem Darßer NaturfilmFestival und einem gemeinsamen Marketing. „Der Darßer“ als gemeinsame Zeitung von und für unsere drei Gemeinden. Gutes erschaffen ist schon nicht leicht, es dann voranzubringen und zu erhalten ist viel schwerer. Dies hat auch „Der Darßer“ erfahren und aushalten müssen. Heute sind wieder alle drei Gemeinden mit ihren Kurbetrieben dabei, gemeinsam die vor zehn Jahren definierte Hauptaufgabe des „Der Darßer“ umzusetzen und mit interessanten und wichtigen Informationen aus den drei Gemeinden aufzuwarten. Es geht auch darum, mit dieser gemeinsam produzierten Zeitschrift den interessierten Leserinnen und Lesern das Gefühl von Gemeinsamkeit der drei Gemeinden zu vermitteln.

Nur wenn „Der Darßer“ Eigenständigkeiten und Alleinstellungsmerkmale der Orte auf der Halbinsel als gemeinsame wirtschaftliche Stärke im Tourismus darstellt, wird es das vor zehn Jahren definierte Ziel – den gemeinsamen Verbund der Darßer Gemeinden eines Tages geben. Ich freue mich darauf, auch auf die Ausgaben des „Der Darßer“ in den nächsten zehn Jahren!

*Ihr Gerd Scharmberg
Bürgermeister Born*



Längste Seebrücke im Ostseeraum

Text: Franziska Gorisch, Fotos: ASA-Bau GmbH, Kurbetrieb Prerow



Die Seebrücke, März 2024.

An der Küste Mecklenburg-Vorpommerns, im Ostseebad Prerow, wird durch den Bau des Inselhafens ein für die Seenotretter besonders wichtiger Startpunkt für Rettungseinsätze auf der Ostsee langfristig gesichert. Voraussichtlich Mitte Juli sollen die Baumaßnahmen dieses großen Bauprojektes des Landes MV abgeschlossen sein.



Renaturierung des Nothafens, Februar 2024.



Neuer Strandzugang Nordstrand, März 2024.

Der Inselhafen Prerow dient als Ersatz für den sich in der Kernzone des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft befindlichen Nothafen am Darßer Ort. Hier war bis letztes Jahr der Rettungskreuzer der DGzRS stationiert. Jedoch musste die Zufahrtstrinne durch die Sandriffe am Darßer Ort immer wieder aufwendig freigebaggert werden. Die Baggerarbeiten wurden im Laufe der Zeit immer häufiger notwendig, zuletzt teils mehrmals im Jahr, jeweils finanziert durch das Land. Mit der bis Anfang April nahezu

abgeschlossenen Renaturierung des Nothafens kann sich der dortige Naturraum nach nunmehr fast 50 Jahren andauernden Einschränkungen wieder ungestört entwickeln. Die Fahrrinne wurde beseitigt und alle baulichen Anlagen des Nothafens wie Ufereinfassungen, Steganlagen, Böschungssicherungen, technische Anlagen und Hafenausrüstung wurden zurückgebaut. Der beliebte Rundwanderweg ist erhalten geblieben und ein neuer Zugang zum Nordstrand wurde angelegt.

Der Inselhafen Prerow liegt nicht in der Kernzone des Nationalparks, sondern vor der Küste Prerows, landseitig erreichbar über eine neue, 720 m lange und 4,50 m breite Seebrücke über der Ostsee.



Der Inselhafen mit Wellenbrecher, März 2024.

Der Inselhafen Prerow liegt nicht in der Kernzone des Nationalparks, sondern vor der Küste Prerows, landseitig erreichbar über eine neue 720 m lange und 4,20 m breite Seebrücke über der Ostsee. Neben der Funktion als neuer Heimathafen des Rettungskreuzers bietet der Inselhafen einen Fahrgastschiffanleger und Etappenliegeplätze für Sportboote. Schutz gewährt ein Wellenbrecher, der sich bereits bei den bisherigen Bauarbeiten bemerkbar gemacht und seine Funktion wie vorgesehen erfüllt hat. Denn bei dem im Oktober 2023 auftretenden Sturmhochwasser mit hohen Wasserständen war die Sorge groß. Der neue Wellenbrecher hat dieses Ereignis sehr gut überstanden. Die nachteilige Witterung in den vergangenen Wintermonaten machte den Arbeitern neben der eigentlichen Herausforderung, nämlich einer Baustelle auf der Ostsee, auf der mit schwimmenden Geräten tonnenschwere Elemente millimetergenau eingebaut werden mussten, zu schaffen und



Das Baugeschehen an Land aus der Vogelperspektive.

führte letztendlich zu baulichen Verzögerungen. „Allein im Januar hatten wir an 15 von 26 Arbeitstagen so viel Wind, dass die Baustelle komplett stillgelegt werden musste“, sagte Dr. Till Backhaus, zuständiger Minister. Die Gemeinde Prerow hat das Bauvorhaben des Landes als Anreiz genommen, auch den Seebrückenvorplatz zu modernisieren und neu zu gestalten. Hingucker wird die neue Aussichtsplattform auf der Düne, das Sonnendeck. Der Seebrückenvorplatz wird neu gepflastert und bekommt neue Sitzelemente. Auch die seitlichen Strandzugänge werden erweitert, um bei Veranstaltungen mehr Sicherheit zu gewährleisten. Hinzu kommt noch ein weiteres Bauprojekt, welches längst fällig war und im Zuge der Bauarbeiten am Hauptaufgang ebenfalls umgesetzt wurde. Der Hauptturm der DLRG bedurfte längst einer Modernisierung, da dieser nicht mehr den aktuellen Anforderungen genügt. Am selben Standort wurde



Der DLRG-Turm, März 2024

ein moderner Ersatzneubau errichtet. Der Turm dient als Leitstelle für weitere 6 Türme. In der Zeit von Mai bis Oktober und zu Veranstaltungen zum Jahreswechsel ist die DLRG im Durchschnitt mit 14, in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte September mit 24 Mitgliedern der Wasserrettung im Einsatz. Auch der zunehmende Einsatz der Rettungskräfte durch die Rettungsleitstelle des Kreises im strandnahen Hinterland und im Nationalpark bedürfen einer anspruchsvollen Direktion mit einer entsprechenden technischen und medizinischen Ausrüstung zur Erstversorgung. Die Inbetriebnahme des neuen Turmes erfolgt pünktlich zur Badesaison Ende Mai.

Nach Ansicht von Bürgermeister René Roloff ist nun sichtbar, dass sich das „Puzzle“ der verschiedenen Planungen und Baustellen auch in der Umsetzung gut zusammenfügt.

Die Investition des Landes für die Gesamtmaßnahme des Inselhafens beträgt ca. 46,2 Mio. Euro. Das Vorhaben der Gemeinde Ostseebad Prerow und des Landes MV wird mit Finanzmitteln aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung finanziert. Insgesamt investiert die Gemeinde ca. 3,3 Mio. Euro in den Seebrückenvorplatz, den DLRG-Hauptturm und das Sonnendeck.



Holzdeck Seebrückenvorplatz, März 2024



19. Naturerlebnislauflauf auf der Ostseehalbinsel Darß DarßMarathon

Text und Fotos: Yves Scharmberg



Langjähriger Moderator Markus Weiß aus Zingst (seit 19 Jahren).



Start des Kinderlaufes.



Gewinner 10km-Lauf 2023, Moritz Wohlfarth.

Seit 2006 empfängt die Ostseehalbinsel Darß Sportsfreunde aus allen Bundesländern und aus dem Ausland zum mittlerweile 19. DarßMarathon am 20. und 21. April 2024. Während am Sonnabend die Kinder-, Jugend-, Familienläufe und der 10 km Volkslauf stattfinden, starten am Sonntag die versierten Läufer den Marathon und Halbmarathon. Die tolle Stimmung in Wieck, Born, Ahrenshoop und Prerow wechselt sich mit der herrlichen Ruhe der idyllischen Natur ab.

Nicht nur viele Läufer und Läuferinnen sind zum Teil schon von Anfang an am Start, sondern auch die vielen engagierten Helfer und Unterstützer. Eine große Anzahl an Aufgaben werden am gesamten Veranstaltungs-Wochenende von ehrenamtlichen Helfern bewältigt: Strecke absichern, Startunterlagen oder Verpflegung ausgeben, Fragen beantworten und vieles mehr. Auch die Freiwilligen Feuerwehren der Region, Polizei, Rettungsdienste und das Technische Hilfswerk aus Barth sichern die



Jan Lösekrug, Yves Scharmberg, Adrienne Schrage-Scharmberg.

Die Sieger verschiedener Läufe, u.a. Moritz Wohlfarth (Mitte), Lars-Tilo Handke (rechts).



Ziel der Veranstaltung ist es, den Läufern und Läuferinnen aus Nah und Fern die Schönheit unserer einzigartigen Landschaft näher zu bringen.

Veranstaltung seit 2006 ab und sorgen somit für einen reibungslosen Ablauf. Das wissen Organisatoren und auch Teilnehmer sehr zu schätzen. Von dieser Verbundenheit lebt das Event und für die Region ist es wichtig, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Ziel der Veranstaltung ist es, Tourismus und Sport in der Nebensaison miteinander zu verbinden und den Läufern und Läuferinnen aus Nah und Fern die Schönheit unserer einzigartigen Landschaft näher

zu bringen. In der Darßer Arche, dem Nationalpark- und Gästezentrum, bietet zudem eine Informationsausstellung Einblicke in die faszinierende Welt des Boddennationalparks.

„Save the date“ und seien Sie dabei – wenn nicht als Läufer, so doch auf jeden Fall als Zuschauer und Unterstützer!

www.darss-marathon.de



Traditionsfest auf dem Darß

Das Bezirksfest der Darßer und Fischländer
Tonnenbünde findet am 19. Mai 2024 in Born statt.
Es blickt auf eine fast 100-jährige Tradition zurück.

Text: Yves Scharmberg, Fotos: Darß-Archiv, Born



Die Prerower Tonnenbrüder beim Bezirkstonnenfest in Ahrenshoop 1930.



Über 7.000 Besucher verfolgten 1989
das Bezirkstonnenabschlagen in Born.



Die Wustrower Egon Archut, Alfred Hirschke und
Walter Hartmann, 1956 beim Bezirksfest in Born.

Die Idee, ein Bezirkstonnenfest abzuhalten, hatten die Kameraden des Wiecker Tonnenbundes Mitte der 1920er Jahre. Und weil die Idee so schön war, sollte das erste gemeinsame Fest durch den benachbarten Tonnenbund Prerow ausgeführt werden. Und auch der Ahrenshooper Reitverein, der sein Fest zusammen mit den mecklenburgischen Grenzorten Althagen und Niehagen austrägt, sagte die Teilnahme zu. So kam es, dass im Sommer 1927 das erste Bezirkstonnenabschlagen vor dem Gasthof „Mührckes Hotel“ in der Langen Straße stattfand. An diesem Fest nahmen bei strömendem Regen 35 Reiter teil. Die Fischländer Tonnenbrüder nahmen gleich alle drei Königswürden mit nach Hause: Bezirkstonnenkönig Albert Schmidt (Niehagen), Bezirksstäbenkönig Albert Falk (Althagen) und Bezirksbodenkönig Hans Krull (Niehagen). Trotz des Wetters war man sich einig, dieses Fest weiterzuführen und zudem jährlich den Ort der Veranstaltung zu wechseln. Nach Prerow folgten 1928 Born, 1929 Wieck und 1930 Althagen. Man war also einmal rum (Wustrow war noch nicht mit im Boot), als das Fest, zunächst wegen klammer Vereinskassen und später wegen des Krieges, eingestellt wurde. Erst 1953 wurde das Bezirkstonnenfest, nun zusammen mit dem Wustrower Tonnenbund, wieder aufgenommen. Nur „Könige“ durfte es jetzt nicht mehr geben. Sie wurden von offizieller Seite erster, zweiter und dritter Sieger genannt.

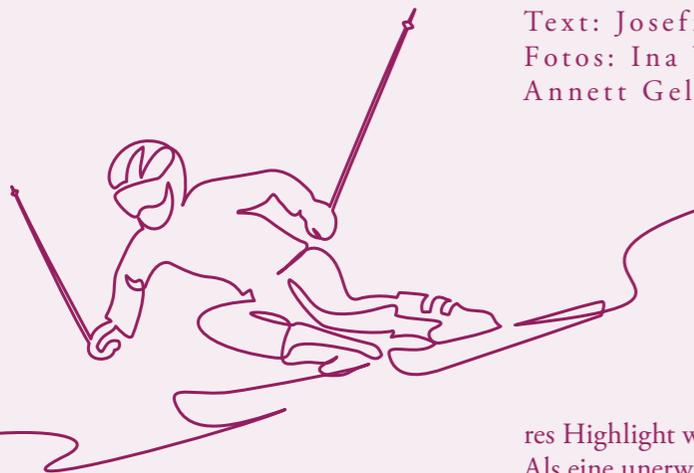
In den 1960er Jahren gestaltete sich eine Organisation der Reiterfeste zunehmend schwieriger. Aufgrund der Mechanisierung der Landwirtschaft in der DDR

nahm die Zahl der Reitpferde auf der Halbinsel ab. Das Fest musste nach 1969 für weitere 30 Jahre pausieren. Erst als der Borner Tonnenbund Ende der 1980er Jahre ein großes Fest anlässlich der 100-jährigen Fahnenweihe des Borner Tonnenbundes vorbereitete, erwachte der Gedanke eines gemeinsamen Bezirksfestes von neuem. Pfingstsonntag 1989 war es dann soweit. Am 14. Mai begaben sich die gesandten Reiter der fünf Tonnenbünde auf die Borner Reitbahn und zelebrierten den Neubeginn einer Tradition. Seit nunmehr 35 Jahren wird das Bezirksfest ohne Unterbrechung gefeiert.

In diesem Jahr ist Born Gastgeber. Nach der Begrüßung der auswärtigen Tonnenbrüder und -schwestern geht es nach dem Mittagessen auf der Festwiese zum offiziellen Teil: das Abholen der Würdenträger. So wird der letztjährige Tonnenkönig Sebastian Semmler (Wieck) bei Tonnenbruder Richard Weiß (Nordstraße / Auf dem Branden) abgeholt. Stäbenkönig Karsten Schummek (ebenfalls Wieck) wird bei Mandy und Tobias Krüger auf dem Kuhlenbruch feierlich in den Zug aufgenommen. Last but not least finden sich die Reiter bei George Becker in der Chausseestraße ein, um den Bezirksbodenkönig 2023, Jörn Wandrey (Ahrenshoop), abzuholen. Begleitet wird der traditionelle Umzug von der Original Mecklenburg-Vorpommerschen Blaskapelle Ribnitz-Damgarten sowie der Barther Blasmusikkapelle Hochgräber. Gegen 15 Uhr beginnt der neue Wettkampf auf der Festwiese. Am Abend lädt der Tonnenbund zum Ball ein.

Von Skifahrern, Kostümbildnern und Bernsteinschleifern

Text: Josefine Ulbricht, Klasse 5,
Fotos: Ina Vespermann,
Annett Geldschläger



Das Skilager in Steinach

Vom 11. bis zum 20. Januar 2024 war es endlich so weit: Schülerinnen und Schüler der Klassen 5, 6 und 7 der Prerower Schule „Uns Darßer Schaul“ begaben sich auf eine unvergessliche Reise ins Skilager nach Steinach in Thüringen. Die Tage waren gefüllt mit aufregenden Abfahrten die Pisten hinunter. Unsere Schülerinnen und Schüler lernten nicht nur, wie man sicher die Hänge hinuntergleitet, sondern wagten sich auch an anspruchsvollere Strecken. Mia, eine Schülerin aus der 5. Klasse strahlte vor Stolz: „Wir haben alle die Blaue Piste geschafft, das ist die erste Schwierigkeitsstufe. Manche von uns haben sogar die Rote Piste gemeistert.“ Neben dem Skifahren standen auch andere Aktivitäten auf dem Programm. Ein besonde-

res Highlight war der Ausflug ins Schwimmbad. Als eine unerwartete Sturmwarnung das Skilaufen unterbrach, nutzten sie die Gelegenheit, um Aufgaben für die Schule zu erledigen und spielten Gesellschaftsspiele. Außerdem schrieben die Kinder täglich Tagebücher, um ihre Erlebnisse und ganz persönlichen Erfahrungen festzuhalten. Diese kleinen Rückblicke werden sicherlich noch lange an die schönen Momente im Schnee erinnern. Ein weiteres Highlight des Skilagers war der Besuch des NDR, der einen Beitrag über diese ganz besondere Klassenfahrt drehte. Unsere Schülerinnen und Schüler hatten die Gelegenheit, ihre Erfahrungen und Eindrücke vor laufender Kamera zu berichten und ihre Begeisterung mit einem größeren Publikum zu teilen. Nach einer Woche voller Spaß, Abenteuer und neuen Skifähigkeiten kehrten alle Kinder sowie Lehrer und Eltern gesund, glücklich und voller Erinnerungen zurück. Mit Vorfreude blicken wir bereits jetzt auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: Auf ins Skilager nach Steinach!



Faschingszauber in der Schule

Am 1. Februar 2024 tauchten die Klassen 4 bis 7 in die bunte Welt des Faschings ein und verwandelten unsere geschmückte Mensa in ein wahres Narrenparadies! Von 14 bis 15:30 Uhr feierten wir gemeinsam eine fröhliche Faschingsparty. Die Schülerinnen und Schüler erschienen in zahlreichen kreativen Kostümen, die von Dinosauriern über Ballerinen bis hin zu Feen und vielen Polizisten reichten. Die Vielfalt und Originalität der Verkleidungen zauberten jedem ein Lächeln ins Gesicht und sorgten für eine fröhliche Stimmung. Jan, ein Schüler aus Klasse 6, berichtet: „Es gab viele coole Kostüme und die meisten haben ihr Kostüm schon während des Unterrichts angezogen.“ Für die musikalische Untermalung und die Beleuchtung sorgten unsere engagierten Jungs aus dem Technikkurs, die mit ihrem Talent und ihrer Kreativität dafür sorgten, dass die Tanzfläche zum Leben erwachte. Neben dem Tanzen gab es auch Leckerbissen für unsere kleinen Narren: Berliner und Quarkbällchen, die für die nötige Energie sorgten, um ausgelassen zu tanzen. Zu Beginn vielleicht noch etwas schüchtern, fanden sich bald alle Schülerinnen und Schüler auf der Tanzfläche ein und ließen sich vom Faschingsfieber mitreißen. „Zuerst hat sich keiner getraut zu tanzen, aber als dann „Bibi und Tina“ lief,

haben viele getanzt und es hat super viel Spaß gemacht“, freute sich Clara aus der 5. Klasse. Es wurde gelacht, getanzt und gefeiert – eine wahre Freude, die Gemeinschaft unserer Schule in solch fröhlicher Atmosphäre zu erleben. Auch traditionelle Spiele wie Stuhltanz und Stopptanz durften natürlich nicht fehlen und sorgten für noch mehr Abwechslung und einen runden Abschluss für unser Faschingsfest.

Bernsteinwoche

Zwölf Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse von Frau Reiser machten ihren Ausflug vor den Zeugnissen zur Bernsteinwerkstatt, die im Darß-Museum im Rahmen der Bernsteinwoche stattfand. Es begann mit einer Einführung zum Thema Bernstein, anschließend wurde unter Anleitung von Bernsteinkenner Jürgen Gründling aus Wieck eifrig geschliffen und gefeilt. Das Foto zeigt kreative Ketten und Figuren, die die Schülerinnen und Schüler hergestellt haben.





Der Hans Albers vom Darß

Dem Musiker und Wahl-Prerower Manfred Honig zum 80. Geburtstag

Text: Danuta Schmidt



Auf der sehr spontanen Suche nach einem Quartier im Hochsommer 2018 (ein fast unmögliches Unterfangen) begegnete ich Manfred Honig zum ersten Mal. Ich erinnerte mich an einen verwunschenen kleinen Blumengarten auf einer Anhöhe und ein Hühnerhaus, zwar nicht auf Stelzen, doch mit einer steilen schmalen Holztreppe, gemacht für verrückte Hühner. Ich klingelte. Ein Mann schaute aus dem Fenster. Ich erzählte ihm von meiner Erinnerung an diesen Garten in den Neunzigern und er sagte: „Er gehörte meiner Frau Rose, sie ist vor neun Jahren verstorben.“ Drei Wochen wohnte ich im Hühnerhaus mit Tauchsieder, kleinem wachstuchumhüllten Schreibtisch und Efeu vorm Fenster. Aus dieser Begegnung wurden etliche Sommerurlaube mit den Kindern und viele spannende Gespräche. Und so mancher kecke Spruch auf beiden Seiten brachte und bringt uns immer wieder zum Lachen.

Wie beschreibt man einen Menschen, der auch im hohen Alter noch sehr vielseitig, neugierig, gesellig und eben einfach ein Generalist ist, am besten? Pfeifend mit Kapitänsmütze auf dem Fahrrad durch Prerow radelnd? Ein Akkordeon schwingend? Cartoon- und zeitungslisend? Auf der Leiter stehend? Quittenmarmelade kochend? Am Meer spazierend? „Ich war noch kein einziges Mal in der Ostsee baden. Ich will doch meinen Familienmitgliedern ihre Ruhe lassen“ sagt der im Sternzeichen Wassermann geborene Neuling auf dem Darß. Doch kann man noch Neuling zu einem sagen, der seit mehr als 33 Jahren in Prerow lebt? „Die Prerower denken immer, ich bin ein Wessi“, sagt Manfred Honig, der am 13. Februar 1944 geboren wurde. Sein Leben beginnt in der Poliklinik der Filmfabrik Wolfen. Seine Mutter verstirbt wenige Wochen später, sein Vater ist im Krieg. Nach Säuglingsheim-Stationen in Halle und Zörbig (Heller-Stift) kommt er zu einer Pflegemutter in Eilenburg. „Auf meine frühe Kindheit hätte ich gern verzichtet“, eine Kriegskindheit wie sie nicht selten war. Dass ihn ein Leben lang die Muse küssen würde, ist für den kleinen Manfred zunächst nicht zu spüren. 1948 kehrt der Vater aus der Gefangenschaft zurück und zieht

mit Manfred und Schwester nach Neunkirchen an der Saar. Es gibt neue Arbeit für den Vater, von der Filmfabrik in den Bergbau. Im Saarland leben auch die Honeckers. Seine Tante spielt abends öfter Karten mit Erichs Schwester Hedwig. Von der Mutter hat Manfred die musikalische Ader. Sie sei eine Violinkünstlerin, habe sie gesagt. Bereits mit sieben Jahren lernt auch er ein Saiteninstrument, die Mandoline von einem Bergmann und Schuhmacher. „Ich übte jeden Tag und auf einer geliehenen Mandoline, weil wir zu arm waren.“



Manfred Honig blättert in seinem Archiv.
Foto: Danuta Schmidt

Abb. Seite 18: Die „Barther Möwen“, anlässlich der Verleihung einer Denkmalplakette am Schultze-Jasmer-Haus. Foto: René Roloff



Die „Barther Möwen“: Manfred Honig, Brigitte Perzel, Marianne Radke, 2016. Foto: privat

Was gut werden soll, egal auf welchem Gebiet, braucht sehr gutes Training. Manfred war ein stotterndes Kind. Durch diese Schwäche sucht er unbewusst nach alternativen Formen sich auszudrücken, die Musik. Seine erste Schulnote im Fach Musik ist allerdings eine fünf. Er sollte „Hänschen Klein“ vorsingen. „Das war mir allerdings zu blöd und so modellierte ich das Lied in den schönsten Schleifen.“ Das hat die Lehrerin nicht verstanden. Der junge Mandolin-Spieler musiziert bei Schulausflügen, Festen im Freien und am Lagerfeuer und gibt den Ton an. „Als Stotterer freute ich mich natürlich über erhöhte Aufmerksamkeit und soziale Anerkennung durch meine Musik.“ Auch das Gruben-Casino im Bergbau des Vaters zieht den 11-Jährigen magisch an, er versteckt sich hinter einem großen, schweren Vorhang. Dort probt regelmäßig die Bergkapelle. „Irgendwann war mir die Mandoline zu leise. Eines

Tages hörte ich den Klang eines anderen Instrumentes und da ist in mir etwas angesprungen.“ Dazu noch das absolute Gehör. Die Nachbarn hatten einen norwegischen Seemann zu Besuch. Er spielte Schifferklavier. Da war Manfred 16 Jahre alt.

Etwas später kommt mit der Gitarre das dritte Instrument dazu. Jeder Tag war Musik. Ohne Bienenfleiß kein Nektar. Und so titeln auch die Zeitungen nach seinem ersten Hofsänger-Auftritt als Sänger und Akkordeonist: „Honigsüße Schlager in Heinitz aufgeführt“. Es folgen 1967 die erste Orchester-Erfahrung mit der Mandoline, zwei Jahre später gründet er das Trio „The Honey Men“. Als der Keyboarder aussteigt, lernt der Tausendsassa, der mittlerweile für 1.000 Leute im Saal spielt, auch in diese Tasten zu hauen, das modernste aller seiner Instrumente. Zwischen 1975 und 1980 spielt die Combo als Studio Ottweiler im Schwarzwald und fährt in Kolonne, begleitet von Fans und Groupies. „Dort haben wir Remmidemmi gemacht.“ Diese exzessiven Jahre bringen Ruhm, Spaß, eine Sehnenscheiden-Entzündung und zwei Jahre Spielverbot vom Arzt. 1990 der Umzug ins Rheinland aus beruflichen Gründen. „Der 6. April 1991 war der erste wichtige Tag in meinem Leben“ resümiert der Wahl-Prerower heute. „Meine Frau hatte auf Sylt bei Frieda Richter in der Pension „Ahrenshoop“ Urlaub gemacht und ein Leipziger Freund schlug uns einen Darß-Besuch vor. Eine Herberge hatten wir noch nicht, doch der Taxifahrer hatte eine Tochter in Prerow, die eine Ferienwohnung beim Malermeister Krämer bewohnte.“ Und sie landen auch im leergefegten „Klönssnack“ kurz nach Ostern. Der Bruder der Wirtin fragt am Tisch des Ehepaares sitzend, ob man eine Bauruine wolle. „So kamen wir durch unseren Besuch nach Prerow und meine Frau hat allein das Haus saniert. Ich war ja noch etliche Jahre im Rheinland.“ Vor genau zehn Jahren nun als Rentner der musikalische Durchbruch auf dem Darß. Während einer Kochshow in Prerow hat Manfred Honig Kontakt zum Borner Chor. Gesucht wird ein Akkordeon-



Band Studio Ottweiler, 1974. Foto: privat

Spieler. „Mir wurde klar: ich bin an der Küste und so holte ich mein Hohner-Schifferklavier vom Dachboden.“ Nicht nur die musikalischen Fähigkeiten, auch, sich als Saarländer zu integrieren auf der Insel, sich zu vernetzen, musikalische Projekte aufzubauen und die Menschen durch Musik zu berühren, sind Geschenke, die der neue Inselbewohner mitbringt. „Dass ich einmal so einen schönen Lebensabend haben werde, hätte ich nie für möglich gehalten“ schwärmt Manfred Honig, der auch an Bestimmung glaubt. Auch mit den Barther Möwen geht er an den Start und es bleibt ein Höhenflug über dem Norden bis zum Schluss. Gemeinsam mit den beiden ehemaligen Lehrerinnen tourt er durch Kirchen, Altenheime und Schulen. „Das war eine sehr dankbare Zeit, überall glückliche Gesichter, von Bentwisch bis Anklam.“ 2021 lösen sich die Barther Möwen auf. Manfred Honig spielt weiter auf Geburtstagen, Lesungen, Preisverleihungen, im Borner Sommertheater. Er ist der Hans Albers vom Darß. Neben seiner Musizier-Leidenschaft ist auch das Lesen ein vergnüglicher Zeitvertreib für den kunstinteressierten Sammler. Drei Zeitungen hat er abonniert, dazu jede Menge Fachliteratur über Psychologie: „Ich lese alles!“ und so findet man in seinen 200 Ordnern Archivmaterial und hunderte Bücher über Ufos und die UFA, ein Buch über Fixiersalze beim Filment-

wickeln, Philosophie, Malerei, Medizin, Betrug und Schwindel und auch über Mystik, Migräne oder Miniaturgärten. „Es gibt nichts, was ich nicht interessant finde“, sagt der studierte Psychologe und ehemalige Postbote, der seine Menschenkenntnis beim Briefe austragen und als sensibler Chef von Frauen in einem Unternehmen gewann.

Es wird mit ihm und ihm nie langweilig, denn das ist keine Frage des Alters. Und nicht nur Phantasie und Neugier, auch Musik hält ewig jung, bestätigt der muntere 80-Jährige. „Nachdem ich die älteren Menschen mit Musik glücklich gemacht habe, sind jetzt die Kinder dran.“ Weil Manfred Honig das Mandoline spielen kostenlos erlernte, unterrichtet er Schulkinder und Erwachsene nun auch ohne Honorar. „Ich freue mich sehr, dass ich den Kindern neben Musikalität u.a. auch Feinmotorik beibringen kann.“ Denn in den Schulen von heute wird viel zu passiv unterrichtet. Alles Gute sollte man weitergeben und alles, was gut werden soll, braucht wie schon erwähnt kontinuierliches Training. Auf jedem Gebiet. Kommunikation. Timing. Liebe. Liebe zur Musik. Liebe zur Natur. Und so hört man unter der hohen Eiche seines alten Hauses, wie die fingerförmigen Blätter mit dem Wind spielen und in dieses beseelende Rauschen klinkt sich in der blauen Stunde ein wohlklingendes Akkordeon ein. Manchmal auch zwei.



Zur Goldenen Hochzeit zwei Schmuckstücke

Die Prerower Barbara und Uwe Haß sind die ersten Paten in der großen Spendenaktion für die Rettung der historischen Grabsteine an der Seemannskirche

Text und Fotos: D. Brown

Der Januar-„Darßer“ mit dem Aufruf zur Spendenaktion für die historischen Grabsteine rund um die Seemannskirche war noch druckfrisch, da meldeten sich Barbara (70) und Uwe Haß (71) bei der Vorsitzenden des Fördervereins Seemannskirche: „Wir übernehmen auf jeden Fall die Patenschaft für einen Grabstein und bezahlen dessen Restaurierung. Mit 10.000 Euro können Sie von uns rechnen.“ Frei nach der Devise, frühzeitiges Erscheinen sichert gute Plätze! Tage später hatten sie sich auch schon entschieden: Ihre Wahl unter den 32 gefährdeten Grabmalen fiel nicht auf eins, sondern auf zwei. Gleich links neben dem Eingang zur Kirche sticht ein rotbrauner Stein hervor, dem die Spitze fehlt. Zwei Steine weiter ein ähnlicher, ebenfalls prachtvoll in der Formensprache des Biedermeiers gestaltet. „Sie gefielen uns sofort. Und als wir erfuhren, dass sie zu einem Ehepaar gehören, das hier nur getrennt aufgestellt wurde, war klar: wir wählen beide aus. Auf dass sie wieder zusammenkommen.“ Wie die zusätzlich zu den gespendeten 10.000 Euro notwendigen Gelder

aufgetrieben werden, dafür hat Uwe Haß auch schon eine Idee. „Wir feiern im April Goldene Hochzeit“, verrät er mit einem verschmitzten Lächeln. Das Engagement des Ehepaares aus Prerow kommt nicht von ungefähr. Angehalten von seiner Mutter, einer gebürtigen Ehlert, gehört der einstige Diplom-Sportlehrer zu den frühen Mitgliedern im Förderverein der Seemannskirche. Der schrieb sich zu Beginn der 2000er Jahre die Rettung des arg wackligen Kirchturms auf die Fahnen. Mit einer privaten Spendenaktion sollte das dafür notwendige Geld zusammengetragen werden, zumal die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zugesagt hatte, die erreichte Summe zu verdoppeln. Das Ziel wurde erreicht, Uwe Haß aber war da aus Verärgerung nicht mehr an Bord. Ihm war unterstellt worden, nur in den Verein eingetreten zu sein, um seiner Frau den Architektenauftrag für die Sanierung zuzuschancen. Barbara hatte eine Kostenschätzung über 140.000 DM erstellt, mit Nebenkosten für Architekten- und Statik-Leistungen von 17.400 DM. „Wir hatten klar kommuniziert, diese Summe neben

den von uns vorgesehenen 30.000 DM zu spenden“, erinnert sich Barbara Haß. Der Kirchengemeinderat lehnte aber ab. Barbara und Uwe Haß standen zu ihrem Wort, spendeten nach familieninternen Diskussionen und der Euro-Umstellung 20.000 Euro für die Turmsanierung und engagierten sich fortan für den Kunstverein zu Rostock und junge Segler in einem Rostocker Verein.

Inzwischen hat sich das Ehepaar längst wieder dem Förderverein und Prerow zugewandt. „Wir haben lange aus der Ferne beobachtet, wie der Verein unter der Leitung von Susan Knoll auf Vordermann gebracht wurde, was auf die Beine gestellt und auf den Weg gebracht wurde“, so Uwe Haß. „Die Veranstaltungen und Feste sind beispielgebend und prägen das Image von Prerow mit. Die Kirche war auf dem Weg, ein Schmuckstück zu werden. Da sind wir dann wieder eingestiegen.“ Seither spendet das Ehepaar regelmäßig jährlich in beträchtlicher Höhe für den Erhalt der Seemannskirche.

Insofern war es für den Verein nicht verwunderlich, dass sie auch bei den Grabsteinen ganz schnell dabei waren, sich ihre Lieblinge zu sichern. Als ehemalige Leistungssportler wissen beide, dass man schnell sein muss, dass manchmal Sekunden den Ausschlag geben können. Besonders Uwe, bei dem eine Hundertstelsekunde entschied, dass er nicht als Schwimmer an den Olympischen Spielen 1972 in München an den Start gehen konnte.

„Es ist doch eine großartige und mutige Initiative des Vereins, der Geschichtsvergessenheit entgegenzuwirken und dafür die große Summe von rund 200.000 Euro einzuwerben. Auf dem Kirchhof sind Verwandte von uns und vielen Darß-Bewohnern begraben. Hier erzählen die Steine die Geschichten der Menschen, der Seefahrt und der Werften. Sie zeigen, wo unsere Wurzeln liegen“, meinen Uwe und Barbara Haß. Um noch hinzuzufügen: „Allein schon aus Sicht der Tourismus-Förderung macht das Sinn – und davon leben ja sehr viele hier. Deshalb sollten möglichst viele aus den Darß-Gemeinden für dieses große Vorhaben des Fördervereins spenden“.



Barbara und Uwe Haß vor einem ihrer beiden Paten-Grabsteine.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei:

Denise Meißner (Fuhlendorf) 200 €; Gabriela Hendes (Born) 500 €; Dr. Hildegard Wellen 50 €; Elke Lucke (Zingst) 20 €; Barbara Weber (Greifswald) 20 €; Hanna Bender (Wustrow) 30 €; Prof. Dr. Armin Rainer und Karin Schmidt (Rosrath) 1.500 €; Anne Horstmann (Wieck) 3.000 €; Karin und Holger Voigtmann (Glauchau) 3.500 €; Günther und Michaela Brengelmann 30 €; Hans-Peter Pomplun 50 €; Dr. Susanne Schroeter (Berlin) 300 €; Janette Klaus 30 €; Ulrike Malzahn (Prerow) 50 €.

Falls auch Sie Pate werden wollen, fordern Sie bitte die Infobroschüre an: seemannskirche@online.de

Spendenaufruf

Bitte spenden Sie! Helfen Sie, die historischen Grabsteine zu retten! Werden Sie Pate!
Seemannskirche Prerow e.V.
Konto: Sparkasse Vorpommern
DE 97 1505 0500 0572 0009 28
Stichwort: Grabsteine

Von Kopf bis Fuß auf Wald eingestellt

Saniertes Forst- und Jagdmuseum
eröffnet am 13. April 2024

Text: Joachim Mangler, Yves Scharmberg
Fotos: Moritz Kertzschner



Eines der wichtigsten Ausstellungsstücke im „Museum Alte Oberförsterei“ ist das Ganzkörperpräparat zweier Hirsche im Brunftkampf.



Blick in die neuen Ausstellungsräume.

Nach längerer Schließung und aufwändigen Arbeiten zur Sanierung und Umbau des ehemaligen Pferde-stalles auf dem Gelände des kulturellen Zentrums der „Alten Oberförsterei Born“ steht nun die Wieder-eröffnung des beliebten Forst- und Jagdmuseums kurz bevor – die im neuen Museum behandelten Themen gehen allerdings weit über Forst und Jagd hinaus. Wir bieten die gesamte kulturhistorische Geschichte zu dem Gebäudeensemble „Alte Oberförsterei“, dem damaligen Sitz von Ferdinand von Raesfeld (1855–1929), an. Von Raesfeld war von 1891 bis 1913 Revierverwalter der Oberförsterei Darß und prägte die Region durch seine Aufforstungen und Prinzipien der Hege. In den Umbau des Hauses sind im Laufe der vergangenen Jahre mehr als 1,8 Millionen Euro investiert worden, das Geld stammt zum größten Teil von der Gemeinde Born selbst, das Vorhaben wird aber auch durch großzügige Spenden von dem „Freundeskreis Ferdinand von Raesfeld“ unterstützt. Unsere Tierpräparate sind einmalig in Europa. Dazu gehört insbesondere das Ganzkörperpräparat zweier Hirsche im Brunftkampf. Im Obergeschoss des neuen Museums haben die beiden extra eine Vitrine erhalten. Andere wichtige Präparate aus dem Forst- und Jagdmuseum wie Dachse oder Waschbären sind restauriert worden und werden in anderer Form präsentiert. Unter den neuen Präparaten ist beispielsweise auch ein Seeadler. Zum Konzept des Hauses

gehören verschiedene Audiostationen, in denen Waldgeräusche, Tiere, Maschinen oder auch der Schuss eines Jägers zu hören sind. An sogenannten Medienstationen gibt es interessante Interviews mit Menschen, die in unterschiedlicher Art und Weise mit der Arbeit im Wald zu tun hatten. Das Museum ist für die ganze Familie konzipiert, so gibt es neben einem kleinen Spielplatz auch eine Ausmalstation und die Möglichkeit, den Umgang mit einem Fernglas zu erlernen sowie einige Kinderstationen, unter anderem zu Tiersteckbriefen und Tierspuren im Wald.

Eröffnung am 13. April 2024

Programm

11 – 13 Uhr Eröffnung und Grußworte
13 – 16 Uhr Treffen der Jagdhornbläser NVP

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 – 16 Uhr

Eintritt

10 € Erwachsene inkl. 2,50 € Ermäßigung
Kurabgabe, 5 € Kinder inkl. 1,60 € Ermäßigung
Kurabgabe, Kinder bis 5 Jahre kostenfrei

145 Jahre Dorfgeschichte

Der Friedhof in Born

Text: Doris Steffens, Fotos: Darß-Archiv

*Tief bedauerlich in
Mit der in die Kirche
Carl von der Prerow
gefahren haben und
Mann fünf Tage fußelten
haben 20 Teller groß sein
18 50
H. Seybarth*

Beleg aus dem Darß-Archiv über den Erhalt von Fuhrgeld für die Überführung eines Leichnams nach Prerow, 1850.



Austausch der Glocken im Herbst 2007.

Den Anstoß zu diesem Beitrag gab der Spendenaufruf des Fördervereins der Seemannskirche Prerow zur Bewahrung der Grabsteine aus dem 18. und 19. Jahrhundert im Januar-Heft 2024.

Prerow ist seinerzeit das einzige Kirchdorf auf der Halbinsel Darß, so dass auch die Verstorbenen aus Born und Wieck dort bestattet werden. Der Berliner Kunsthistoriker Friedrich Schultze besucht den Prerower Friedhof 1904 und würdigt in seinem Beitrag* die Grabsteine „als Zeugen der heimischen, von der Außenwelt scheinbar wenig beeinflussten ländlichen Kunstfertigkeit an diesem schwer zu erreichenden Fleckchen Erde.“ (S. 137)

Vor allem für die Borner und Wiecker sind die Bestattungen der Verstorbenen zeitaufwendig und besonders im Winter mühsam.

Die Fuhrwerke müssen den Prerow-Strom mithilfe einer Fähre überqueren, bis 1837 eine Holzbrücke mit zwei Zugklappen gebaut wird. Nachdem die Sturmflut 1872 die Strommündung verschließt, wird dort zur Verhinderung weiterer Überschwemmungen ein Deich angelegt, über den der Verkehr nun läuft. Eine Erleichterung, doch in den 1870er Jahren wollen die Borner endlich ihren eigenen Friedhof haben, steht er doch für Zugehörigkeit, Verbundenheit, Heimat schlechthin.

*Schultze, Friedrich (1906): Grabdenkmäler auf dem Kirchhofe in Prerow (Reg.-Bez. Stralsund). S. 137–144. In: Von nordischer Volkskunst: Beiträge zur Erforschung der volkstümlichen Kunst in Skandinavien, Schleswig-Holstein, in den Küstengebieten der Ost- und Nordsee sowie in Holland. Hrsg. von Karl Mühlke. Berlin: Ernst & Sohn.

Besonders der Lehrer Johann Schönrogge engagiert sich und Bauer Bening schenkt der Gemeinde dafür ein großes Stück Land auf einer kleinen Anhöhe. Überliefert ist seitdem von alten Bornern der Spruch: „Denn bringt mi man nach Benings Barg.“

Seit 1876 bemüht sich auch der Borner Gemeinderat bei der Königlichen Regierung zu Stralsund um die Genehmigung für einen eigenen Kirchhof. Das Verfahren zieht sich hin, denn als Lehrer Schönrogge im März 1879 stirbt, ist der Friedhof zwar fertig, aber noch nicht geweiht. Als dann jedoch der Kontakt zwischen dem Postamt in Prerow und den Behörden in Stralsund telegrafisch hergestellt wird, geht es doch auf einmal sehr schnell.

17 Jahre nach der Einweihung, bekommt Born 1896 für den Friedhof einen hölzernen Glockenstuhl und zwei Glocken. Sie geben der Gemeinde den würdigen Rahmen für ihre Bestattungen in der Trauerhalle, denn eine Kirche bekommt Born erst 1935.

Die größere Glocke wird im Kriegswinter 1940/41 als sogenannte Metallspende eingezogen. An ihre Stelle tritt 1957 eine Glocke aus Eisen. Die jetzige Glocke aus Bronze wird anlässlich des Landeserntedankfestes am 30. September 2007 geweiht.

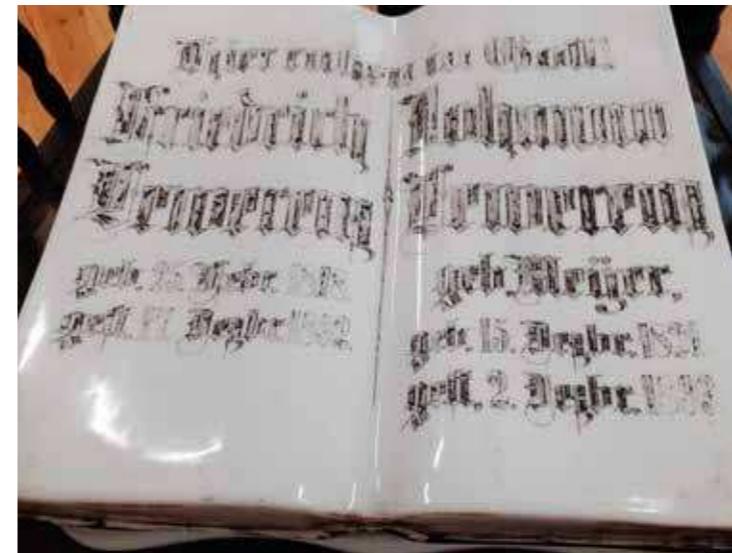
Die Grabstätten auf dem Borner Friedhof sind also vergleichsweise jung. Aus dem 19. Jahrhundert existieren überhaupt nur noch vier. Eine von ihnen ist eine gut erhaltene Engelskulptur aus Sandstein, einem jungen Mann gewidmet, der nur von 1868 bis 1891 lebte.



Die Engelskulptur.

Ein anderes Grabmal in Gestalt einer aufgeschlagenen Bibel ist aus Porzellan. Seine Einzigartigkeit beweist dieses Zitat aus dem Buch über den Friedhof in Prerow (Literaturtipp): „Aus gefundenen Bruchstücken lässt sich belegen, dass im ausgehenden 19. Jahrhundert auch Schriftplatten aus Porzellan und aus schwarzem graviertem Glas vorhanden gewesen sind. Heute finden sich keine solchen Grabmale mehr.“ (S. 10)

Dass dieses Grabmal die Zeiten unbeschadet übersteht, grenzt an ein Wunder. Gemeindegärtner Ernst Mildahn findet es Anfang der 1970er Jahre auf dem Friedhof in der Erde. Doch seitdem ist es sicher aufbewahrt.



Porzellan-Grabmal.

Dass selbst aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kaum noch Grabsteine existieren, hängt mit einem Gemeinderatsbeschluss von 1952 zusammen: Er legt fest, dass auf dem Borner Friedhof ein Teil des älteren Areals eingeebnet wird. Daraufhin werden viele alte Gräber zerstört, Grabsteine zerschlagen.

Über das Darß-Archiv

Die Daten zum Borner Friedhof hat Ortschronist Holger Becker in jahrelanger Arbeit zusammengetragen. Seine Sammlung sowie die Sammlung der Gemeinde Born ziehen in die Alte Oberförsterei um. Autorin Doris Steffens ist damit befasst, die Objekte zu inventarisieren und für die Digitalisierung aufzubereiten sowie Beiträge zur Borner Geschichte zu schreiben. Weitere Informationen unter www.darss-archiv.de

Die beeindruckendste Grabstätte aus dieser Zeit ist aber erhalten geblieben – die des Jachtschiffers Peter Lähn (1828–1912) und seiner Frau Marie (1838–1912). Sie besteht aus einem schwarzen Granitstein und vier hohen Eiben und ist von einem filigranen Gitter aus Metall eingefasst. 100 Jahre später entdeckt und restauriert es der bekannte Metallbildhauer und Kunstschmied Achim Kühn. Auch zum Grabstein von Peter Lähns Vater gibt es eine Geschichte: Er wird – mit detaillierten Angaben zur Familie – 1852 noch auf dem Friedhof in Prerow aufgestellt. Kurioserweise wird er in den 1980er Jahren auf einem Grundstück in Born in der Erde entdeckt.

In der Grabstelle zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus sind fünf Kriegsgefangene beigesetzt, die 1944/45 in Born zu Tode kommen.

2019 wird an der Ostseite des Friedhofes eine Mauer für die nach Ablauf der Liegezeit nicht abgeholtten Grabsteine errichtet. Bis Pfingsten werden die noch freien Mauerabschnitte mit weiteren Grabsteinen bestückt. Naturgemäß verweisen besonders viele Steine auf Seeleute. Aber auch Gewerbetreibende sind dabei, wie der letzte Borner Müller Paul Pragst. Chronist Holger Becker ist froh über die Existenz dieser Grabsteine. Sie stellen für ihn eine Art Geschichtsbuch dar. An den Grabsteinen lasse sich auch ablesen, dass lange in Born geläufige Namen eines Tages verschwunden sein werden.

Literaturtipp

Der Friedhof in Prerow

Hückstädt, Antje / Roloff, René (2012)
(Schriftenreihe des Vereins zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V., Nr. 4)

Keine Kippen am Strand

Zu dieser Aktion des Kneipp-Verein-Prerow e.V. ein Gespräch mit den Vereinsmitgliedern Hildegard Klante (HK), Marlies Kramm (MK) und Roland Saßnowski (RS).

Text: Karo Presek



Einige Mitglieder der Nordic-Walking-Gruppe des Kneipp-Vereins Prerow e.V. am Nordstrand.
Foto: Karo Presek

Wie kam es in Ihrem Verein zu dieser Initiative?

HK: Bei unseren Wanderungen durch den Darßwald und am Strand entlang störte uns oft der Anblick von herumliegendem Müll, insbesondere die vielen Zigarettenskippen. Außer der Teilnahme an Müllsammelaktionen wollten wir mehr dagegen tun und so überlegten wir, was man noch gegen diese Umweltverschmutzung unternehmen könnte. Denn es ist ja nicht nur der hässliche Anblick des Zigarettenskippen, sondern die Umweltschäden, die durch die Gifte aus den Kippen entstehen sind immens.

Können Sie diese Gifte und die dadurch verursachten Schäden genauer beschreiben?

MK: Für ein kleines Kind kann eine verschluckte Zigarettenskippe tödlich sein! Schuld daran sind neben dem bekannten Nikotin weitere Gifte wie Arsen, Blausäure, Blei, Formaldehyd und polzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe – um nur die bekanntesten der ca. 7.000 verschiedenen Giftstoffe in

Zigarettenskippen zu nennen. Gelangen die Zigarettenskippen in unsere Gewässer, lösen sich die genannten Giftstoffe zum größten Teil bereits in der ersten halben Stunde. Jedes Jahr gelangen weltweit rund 4,5 Billionen Zigarettenskippen in die Umwelt. 4,5 Billionen giftige Reste, die laut WHO zu zwei Dritteln einfach auf dem Erdboden entsorgt werden und von dort aus auch in die Meere gelangen. Allein ein einziger Zigarettenskippenstummel kann 1.000 l Wasser so vergiften, dass kleine Wasserorganismen davon sterben. Auf alle anderen Lebewesen wirken diese Gifte u. a. krebserregend und erbgutschädigend, also auch auf den Menschen, der am Ende der Nahrungskette steht. Aber auch die Filter sind für unsere Umwelt gefährlich. Sie bestehen meist aus Zellulose-Acetat, das biologisch nicht abbaubar ist und mechanisch zu Mikroplastik verrieben wird.

Wie genau sieht die Aktion des Kneipp-Verein Prerow e.V. bisher aus?

RS: Wir wollen das Übel sozusagen bei der Wurzel packen und starteten im Herbst 2023 eine Unterschriftensammlung unter Einwohnern und Gästen der Darßgemeinden, in der die Schaffung von raucherfreien Strandabschnitten gefordert wird. Solche Strandabschnitte sind nicht unsere „Erfindung“, sondern es gibt sie schon in Warnemünde, Rostock Hohe Düne, Markgrafenheide und Heiligendamm. In Göhren auf Rügen sowie in Kolberg bei unseren polnischen Nachbarn ist sogar der gesamte Strand Nichtraucherstrand. So könnte Prerow auch einmal Vorreiter auf Fischland-Darß-Zingst sein, wenn es um die Gesundheit der Einwohner und Gäste geht! Immerhin sind 77 % der Erwachsenen in Deutschland Nichtraucher. Ihnen sollte man die Möglichkeit geben, sich an einem Strand ohne Rauchschwaden und Zigarettenskippen zu erholen, dies gilt natürlich besonders für Familien mit Kindern.

Welche Reaktionen erhielten Sie auf Ihre Umfrage?

HK: Auch in unserem Verein gab es Meinungen wie: „Das bringt doch sowieso nichts ...“ oder „Träumt weiter, die Raucher werden sich nicht einschränken lassen“. Aber erstaunlicherweise war die Resonanz unter den Befragten bis auf wenige Ausnahmen sehr positiv. So konnten wir fast 500 Unterschriften sammeln, die unser Anliegen unterstützen!!!

Wie geht es nun weiter?

MK: Unser Ziel ist es, dass weniger Zigarettenskippen unsere Umwelt belasten. Zum einen, indem wir bei den verantwortlichen Stellen raucherfreie Strandabschnitte fordern. Zum anderen sollten aber auch den Rauchern bessere Möglichkeiten gegeben werden, ihre Kippen zu entsorgen. Da hat der Kur- und Tourismusbetrieb Ostseebad Prerow schon in die richtige Richtung gedacht. Aber wir finden die vom Kur- und Tourismusbetrieb kostenlos angebotenen Strandaschenbecher aus Pappe eher suboptimal. Besser sind die Taschenaschenbecher in Form von kleinen Blechdosen, die von verschiedenen Werbeartikelherstellern angeboten werden. Leider sind diese im Kur- und Tourismusbetrieb nur zeitweise erhältlich. Mit einem aufgedruckten Logo von Prerow könnten sie sogar als Andenken an einen schönen Urlaub mit nach Hause genommen und weiter verwendet werden. Der Vertrieb könnte zusätzlich über Hotels oder Ferienhausvermieter erfolgen. Wäre ich Ferienwohnungsvermieter, würde ich für meine Gäste solche Strandaschenbecher kaufen und den Rauchern kostenlos zur Verfügung stellen.

RS: Auf diese Taschenaschenbecher sollte im Kur- und Tourismusbetrieb aktiver hingewiesen werden und sie sollten für jeden Besucher in der Information sichtbar präsentiert werden. Auch kleine Schritte führen zum Ziel! Man muss anfangen, und nicht nur denken, dass dafür andere zuständig sind.



Foto: Stockmedien

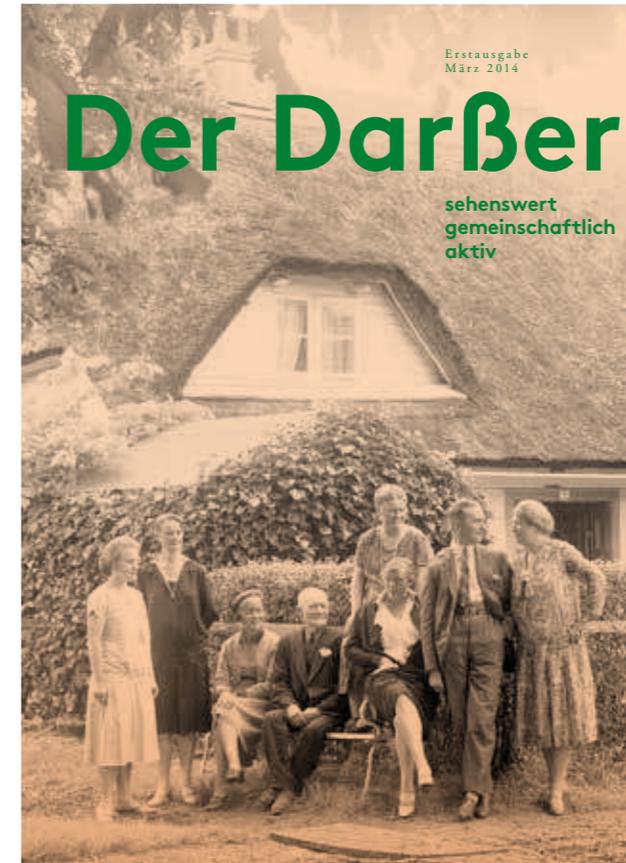


Der Darßer feiert Jubiläum

Text: Gabriele Hegner

„Liebe Einwohner des Darßes, sehr geehrte Gäste, wir freuen uns, Ihnen hier die Zeitschrift für unsere Region zeigen zu können. Seit 1990 gab es in Prerow und auf dem Darß drei Anläufe für eine kleine regionale Zeitung: Der Gemeindebote in Prerow, dann schon mit einem klaren Bezug auf den Darß der „Leuchtturm“ des Gewerbevereins und im Anschluss die private Zeitung „Bernsteinsucher“, ebenfalls für den Wirkungskreis des gesamten Darßes. Wir freuen uns, eine Publikation herauszugeben, die ausdrücklich auf der Mitarbeit aller drei Gemeinden begründet ist.“

10 Jahre Der Darßer 2014 – 2024



Die Erstausgabe des „Der Darßer“, März 2014.

So lautet der Begrüßungstext unseres „Der Darßer“ auf der Website des Ostseebades Prerow, auf der auch alle Ausgaben digital zu lesen sind.
www.ostseebad-prerow.de/de/gemeinde/der-darsser.html

Im März 2014 erschien die erste Ausgabe des „Der Darßer“ in einer Auflage von 1.500 Stück. Anfangs mischten sich politische Themen mit Traditionellem und Aktuellem vom Darß. Außerdem startete „Der Darßer“ als monatliche Zeitschrift mit nur ca. 30 Seiten. Ab der zweiten Ausgabe betrug die Auflage bereits 3.000 Stück. Die monatliche Ausgabe war allerdings nicht lange zu halten, 2014 erschienen vier Ausgaben. 2015 blieb der Umfang erhalten und es wurden sechs Ausgaben gedruckt. Ab 2016 wurde „Der Darßer“ immer umfangreicher, von den hier fünf Ausgaben reduzierte man auf die jährliche Anzahl von vier Ausgaben. 2017 wurde Frank Burger offiziell zum Redakteur des „Der Darßer“ ernannt. Mit ihm bekam die kostenlose Zeitschrift ihre wohlverdiente Würdigung. Frank Burger betreute den „Der Darßer“ für 19 Ausgaben. Inhaltlich gab es dadurch einen ausgewogenen Mix aus Aktuellem und Historischem, Ernstem und Humorvollem, immer Lesenswertem und tollen Bildern. Frank Burger verließ diese Welt 2022 viel zu früh. Dadurch eröffnete sich allerdings für mich die Möglichkeit, diese von mir so geliebte Zeitschrift weiterzuführen und ihr etwas von meiner Persönlichkeit zu geben. Diese Jubiläumsausgabe ist nun bereits meine 7. Ausgabe. Ich hoffe sehr, dass ich die Anzahl der Ausgaben, die Frank Burger betreute, auch erreichen kann und darf.



Natürlich schreibt man als Redakteurin auch Artikel, aber die Fülle, Vielfalt, das Wissen und die Liebe, die im „Der Darßer“ steckt, kommt keinesfalls nur aus der Redaktion. Der größte Dank gilt hier all den Autoren, die uns ihr Wissen, ihre Rechercharbeit, ihre Zeit in Form von Texten und Bildern KOSTENLOS zur Verfügung stellen. Danke! Es ist mir eine Ehre mit euch, mit Ihnen arbeiten zu dürfen. Und natürlich geht auch ein dickes Dankeschön an unsere Grafikerin Katja Naumann, die dem Ganzen seit vielen Jahren ein würde- und liebevolles Aussehen verpasst und mir immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Nicht zu vergessen sind natürlich die Kurbetriebe der drei Darß-Gemeinden, die mit ihrer Finanzierung diese kostenlose Zeitschrift überhaupt erst möglich machen.

Last but not least gilt mein persönlicher Dank Ihnen, unserer treuen Leserschaft. Solange Sie unseren „Der Darßer“ auch weiterhin so eifrig lesen und uns immer wieder so positive Rückmeldungen geben, wissen wir, weiß ich, dass mein Herzblut an der richtigen Stelle eingesetzt wird.

Wenn ich mir das Inhaltsverzeichnis der Erstausgabe des „Der Darßer“ anschau, muss ich schmunzeln. Der 9. DarßMarathon. Und in der jetzigen Ausgabe sind wir beim 19. Die Seiten mit den Veranstaltungstipps haben sich auch bis heute durchgesetzt. Der Nothafen. Gerade wird er zurückgebaut und ist auch in unserer vorliegenden Ausgabe ein Thema. 15 Jahre „De Prerow Stromer“. Erst vor kurzem habe ich darübergeschrieben, dass sie sich nach 25 Jahren aufgelöst haben.

Sie sehen also, dass die Themen auf dem Darß aktuell sind und bleiben.

Artikel zum Nationalpark, Ausgabe 35, Februar 2022.

inhaltlich

Der Darßer
Erstausgabe
März 2014

- 5** **persönlich**
Vorwort
- 7** **sehens- und bewunderswert** THEMA / TOPP
Der perfekte Flug – Insekten erobern die Luft
- 12** **gemeinschaftlich** THEMA
Das Wort des Nachbarn
- 17** **hautnah** EREIGNIS
Erkundungstour durch die Darß-Gemeinden
- 18** **lautstark** EREIGNIS
„De Prerow Stromer“ werden 15
- 20** **aktiv** EREIGNIS
9. Darß Marathon
- 22** **konstruktiv** FAKTEN
Der Nothafen am Darßer Ort
- 24** **vorausschauend** INFOS
Veranstaltungstipps
- 26** **neugierig** ANZEIGEN
Suche / Biete

Das Inhaltsverzeichnis der Erstausgabe, März 2014.

Natur

Besonders am Herzen liegt uns selbstverständlich die Natur, der größte Schatz der Region. Immer wieder finden sich Berichte über den Nationalpark, den Darß-Wald, Küstenschutz, die Strände Nord und West.



Der Leuchtturm Darßer Ort, beschützt von einem Windflüchter, Mittelbild der Ausgabe 29, September 2020.

Kultur

Ebenso wiederholen sich regelmäßig die Themen zu unserem Kulturgut: unsere Museen und Ausstellungen, regelmäßige Veranstaltungen mit überregionaler Bedeutung wie zum Beispiel der DarßMarathon, die Darß-Festspiele, das NaturFilmFestival oder die jährlichen Faschingsveranstaltungen und das Tonnenabschlagen in jedem Ort.

Artikel zu den Darß-Festspielen, Ausgabe 18, Mai 2017 und zum Bezirkstonnenabschlagen, Ausgabe 19, September 2017.





Historie

Ebenfalls sich wiederholende, weil immer wieder spannende Themen sind die historischen Gebäude, die Darßer Türen, unsere wunderbaren geschichtsträchtigen Kirchen und Friedhöfe, aber auch die Häfen.

geheimnisvoll

Teil: VI Das Dings vom Darß

Text von Antje Hückstädt



46

Artikel aus den Ausgaben 37, 23 und 31

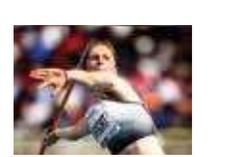
Menschen

Nicht zu vergessen sind regelmäßige Berichte über die Menschen vom Darß: bereits verstorbene Schriftsteller, Maler, noch lebende Urgesteine, aktive Künstler, Sportler, Ehrenamtliche und all die anderen wunderbaren Charaktere, die unseren Darß prägen.

sportlich

Meine erfolgreiche Saison 2017

Julia Ulbricht, Speerwerferin 1. LAV Rostock



16

heimatverbunden

Johann Segebarth – Künstlerseele in Seemannskluft

Zum 100. Todestag



Text von Heiner Gülkerhäger

Ein junger Mann, dunkelhaarig und mit einem Vollbart, wurde mehrfach verurteilt, weil er als Seemannskünstler in der Seemannskluft gezeichnet hatte. Er wurde in der Seemannskluft gezeichnet, weil er ein Seemannskünstler war. Er wurde in der Seemannskluft gezeichnet, weil er ein Seemannskünstler war. Er wurde in der Seemannskluft gezeichnet, weil er ein Seemannskünstler war.

16

prachtvoll

Jahresprogramm 2021 des Fördervereins der Seemannskirche

Benefizkonzert



Text von Antje Hückstädt

Das ist eine Rarität und zweifelhaft aus der Werkstatt des Straßbunder Bildhauers Michael Müller. Das hat auch noch eine neue Funktion zu bekommen. Die neue Funktion ist die, dass es ein Denkmal für die Seemannskirche sein soll. Die neue Funktion ist die, dass es ein Denkmal für die Seemannskirche sein soll. Die neue Funktion ist die, dass es ein Denkmal für die Seemannskirche sein soll.

17

prägtend

Auszeichnung für Darß-Haus-Bewahrer

Text und Fotos von Antje Hückstädt



Text und Fotos von Antje Hückstädt

Die Ehrung erfolgte im Rahmen der Darß-Haus-Bewahrung. Die Ehrung erfolgte im Rahmen der Darß-Haus-Bewahrung.

24

naturgemäß

Der Kneipp-Verein Prerow e.V. lässt herzlich grüßen!

Text Marlene Kramm, Faxe Dr. Kerstin Seifried



Text Marlene Kramm, Faxe Dr. Kerstin Seifried

So sollt ihr leben! Überlebensweisheiten von 131 Jahren Erfahrung. So sollt ihr leben! Überlebensweisheiten von 131 Jahren Erfahrung. So sollt ihr leben! Überlebensweisheiten von 131 Jahren Erfahrung. So sollt ihr leben! Überlebensweisheiten von 131 Jahren Erfahrung.

33

kameradschaftlich

Spendensegen für die Prerower Feuerwehr

Text und Fotos von Peter Glöck



Text und Fotos von Peter Glöck

Wir wollen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, wo das Gemeinwohl durch den Einsatz von Menschen gefördert werden kann, unsere Unterstützung zeigen. Wir wollen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, wo das Gemeinwohl durch den Einsatz von Menschen gefördert werden kann, unsere Unterstützung zeigen.

36

informierend

Großartiger Zeichner starb vor 70 Jahren

Albert Schaefer-Ast (1890 – 1951)



Text von Antje Hückstädt

„Der“ Zeichner hat seinen Namen mit Mal und Zeichenkunst in der Welt etabliert. Der Zeichner hat seinen Namen mit Mal und Zeichenkunst in der Welt etabliert. Der Zeichner hat seinen Namen mit Mal und Zeichenkunst in der Welt etabliert.

37

informierend

„Ich will noch viel lernen... Kalligraphie will ich auch ausprobieren und in meine Bücher einbauen.“

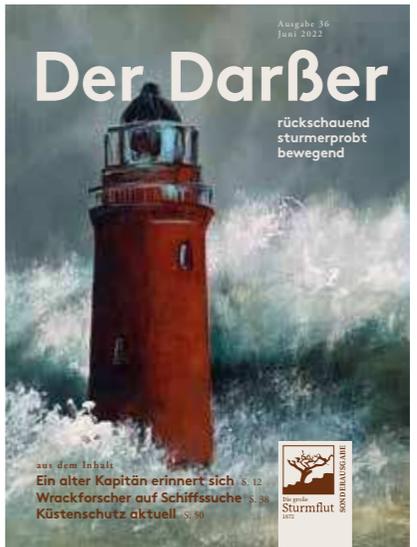
Text von Antje Hückstädt



Text von Antje Hückstädt

Ich möchte gerne Kalligraphie lernen und in meine Bücher einbauen. Ich möchte gerne Kalligraphie lernen und in meine Bücher einbauen. Ich möchte gerne Kalligraphie lernen und in meine Bücher einbauen.

32



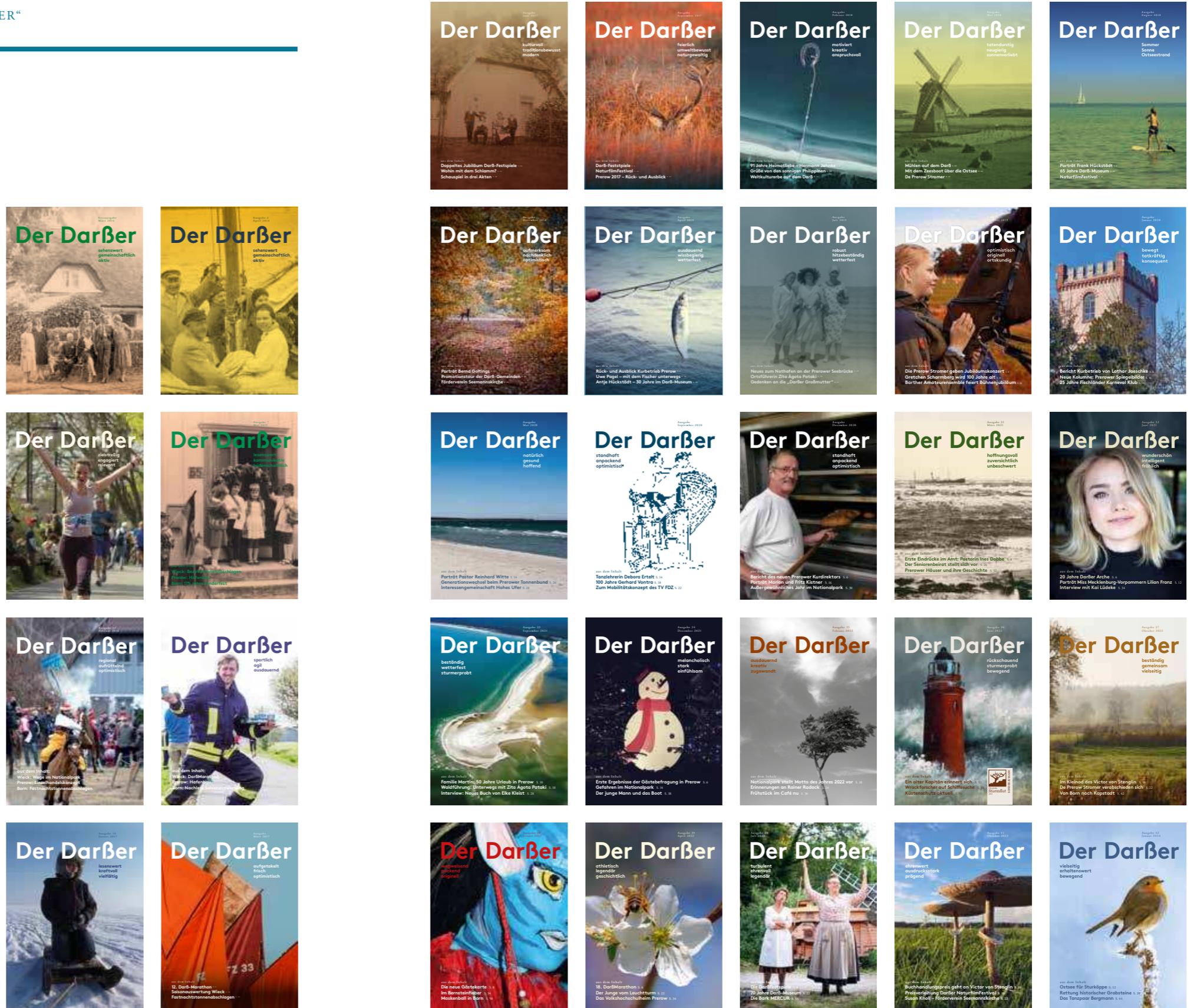
Die Sonderausgabe zum Gedenken an die große Sturmflut 1872, Ausgabe 36, Mai 2022.

Artikel aus den Ausgaben 19, 24, 33 und 17



einzigartig 10 JAHRE „DER DARSSER“

10 Jahre Der Darßer 2014 – 2024



Plattdüütsch in Prerow up'n Darß

Nahdacht von Annett Geldschläger

Dat Darß-Museum in Prerow hett sik dat siet vüle Johr tau de Upgaf måkt dat Plattdüütsch, de Mudderspråk von de Darßer Grot- und Urgrotöllern-Generatschon tau plägen. Öwerall in de Utstellung wiern Öwersetzungen un Bedüdingen up Platt tau finnen un ok in de niege Utstellung ward dat Platt een wichtigen Platz innähmen.

Vüle Gäst künn' sik noch an denn plattdüütschen Fridach erinnern, wur all Besäukers öwerraschend up up platt begräut ward sünd. De plattdüütschen Führungen dörch de Utstellung wiern ümmer gaud besöcht un sihr vergnüglich. Ok eene Klönrinn', hett sik vüle Johr in't Museum tausamenfunn'. Woso? Plattdüütsch, orrer wissenschaftlich Nedderdüütsch nennt, is de Språk von Fischers un Seefahrers west, un jedein de von Darß keem – un so de heele Küst entlang – hett so spräken, bit in't Middellöller trüch, as dat Middelnedderdüütsch de verbindende Handelspråk in Hanserum west is. Ok hüt giff't ümmer noch hier un dor Lü', de dat spräken, verstähn orrer bi ehr Öllern un Grotöllern hürt hem'. Sei wulln dat nich laten, nich vergäten un wieder plägen.

As ik 2019 in't Darß-Museum mit een bäten Plattdüütsch-Kenntnisse as Museumspädagogin anfäng' heff, wiern de regelmäßigen Dreppen von de Aktiven een lütt bäten inslapen. Mit miene Vorgängerin Doris Pagel hemm' wi de Säk werrer upnähmen, un kiek mål an, dat giff't ok in't 21ste Johrhunnert noch Plattsnakers up'n Darß orrer Lütt de dat hürn, lihren un äuwen wulln. Lange Räd kort Sinn, eene kommodige Klönrinn' hett sik wedder regelmäsig dräpen un tau mancheen Thema uttuscht, ut Bäukers läst un ok eegen Text un Gedicht' vörstellt. Ümmer nå de Devis – dat giff't keen richtig un keen falschet Platt un jedein is willkåmen, de sik för de Sprak interessiert, ok Hochdüütsche, ok Bå'gäst, de eenfach mål niegelych sünd up Lü' un dat Plattdüütsch von'n Darß. Wågen de Sanierungsplåne un Bufrieheit in't Darß-Museum hemm wi säukt un öwerlecht, wur drepen wi uns nu. Tau Stell wier de Plattdüütsch Lihrerin ut de Prerower Schaul, Ina Vespermann, sei wull ehr Platt för de Arbeit verbådern un hett uns inlad, in ehre Galerie „MeerSinn“ tausamen tau kåmen. Siet 2020 drepen wi uns nu an **jeden iersten Dingsdach in Månd, Klock 5** an Nahmiddach

Astrid, zugezogen aus Bayern: „Ich komme gern um liebe Menschen zu treffen und Platt tau lernen. Dat is 'ne dolle Språk.“

(1. Dienstag im Monat, 17 Uhr – Wi räden platt up'n Darß) in't „MeerSinn“, hemm uns öwer Jahrestieden, Frühlingsleiw, Winterspäß un Kinnerespåle, Frugens- un Mannlütt un alle de Irrungen un Wirrunge uttuuscht, hemm öwer dat olle Handwark, öwer Planten un Diere räd un dat kommodige Tausåmsien hett uns ümmer werrer tauhop bröcht. Wågen de aktuelle Låch in't Museum dråpen wi uns siet März 2024 ok wedder in't Darß-Museum, de Sanierungsplåne duern eenfach noch längers as plånt un dacht. Also künn' Interessierte ok an **drüdden Fridach in Månd Klock 3** bi een kommodig Kaffeerunn' (3. Freitag im Monat, 15 Uhr – Plattdüütsche Klönrinn' in't Darß-Museum), Plattdüütsch hüren, sülwst wat vördrågen, ehre Språckenntnisse plägen orrer eenfach de hiesigen Schnackers un uns' Darßer Platt kenn'lihren –willkåmen is jedein mit sien regionales Platt, egol ob von'n Darß, ut Vörpommern, von de Nuurde, ut Hamborg, Münster, Neddersassen, ut Mekelbörch, von Rügen, ut Griepswold orrer süst woher. Wi weiten, jedein Dörp hett sien Egenheiten un wi sünd bannig niegelych un freugen uns up jedein, de sien Platt lääft.

För dit Johr hemm wi uns wat vörnåhm. Wi Plattdüütschen von'n Darß wull'n uns anschluten an denn jährlichen Upraup von denn Heimatverband MV tau Plattdüütsche Wochen in Mai un Juni. In Prerow künnst 2024 ierstmlås een ganz Woch Plattdüütsch belåwen un entdecken unner dat Motto „Ogen un Uhrn up“ –, klauke Sprüch up de Strat, Theoter, Kinner, Öllern un Grotöllern orrer Singsang up Platt. Wi wulln uns' Platt mit Inheimsche un Gäst deilen un wiesen, dat Platt nich dot un ollmodsch is, sünnern Spaß måkt un olldachstauglych is ok för Kinner. In wegger Språk künnst „Schie“ un „Rutsch mi doch denn Puckel runner“ seggen, ahn dat' dien Fünnschaft verlierst orrer de anne di scheif ankiekt. Wi finn' Plattdüütsch hett ümmer de richtigen Wür för jedein Situatshon.

In uns Klönrinn' giff't een harten Kern an Lütt, de kamen Sommers wi Winters ümmer giern tauhop, Öwer woso?

Burkhard mit plattdüütsch ut Demmin un Borth bedüt't de Klönrinn bannig väl: „*Wecker so old is, as ik dat bün, un alleen lääft, de wet, dat man sik bannig oft einsam fåuhlt. Man söcht eene sinnvolle Beschäftigung, un man söcht de menschliche Gesellschaft. Ut dissen Grund, un up Empfehlung von eene leiwe Fründin heff ik mi dacht, kiekst mål bi de Prerower Plattsnacker rin. Un dat wier gaut so, denn ik heff mine Kenntnisse öwer de plattdüütsche Sprak wedder upbessern künnst un wier beschäftigt. Dortau heff ik bi Witz un plattdüütschen Humor eene wunnerbore Gesellschaft funnen.*“

Manfred ursprünglich mål ut dat Saarländische an de Küst kåmen, seggt mit Ogenplinkern un de Treckfiedel bi de Hänn för uns richtigen Schwung: „*Dormit ik in't Seniorenstift later wat verstähn künn...*“ / „*Damit ich im Seniorenstift (später) etwas verstehe...*“

As ik **Doris** fråcht heff, worüm Platt, hett sei antwort: *Miene Mudder, Irene Hückstädt ut Born, is mien Oogenspiegel. Sei hett mi dat Plattdüütsch in mien Hart lecht. Vål Spaß har sei bi dat Schriewen von Riemels. Dat Gedicht „Mien Darßer Land“ is sogar vertont wor'n. Dat hett mi bannig imponiert. Dat wull ik uk künn. Wi hemm uns einigt, ümmer platt tau räden, wenn wi tausam'n wiern. Ach, wat hemm wi beid Spaß hatt un lacht, wenn wat dornåben güng. As sei storben wier, hett de Paster sei in Plattdüütsch up de letzte Reis bröcht. Dor heff ik mi dacht: „Nu blief ik ierst recht bi dat Platt“. Dat is een Vermåchtnis von mien Öllern dei beid hier up den' Darß gebuurn sünd. De plattdüütsche Språk is nich blot een Stück von mien Kinnertied, sünnern uk Traditschon von uns' schön' pommersche Heimat.“* (Oogenspiegel = Vorbild)



Uns Ina secht:

„Dat ‚MeerSinn‘ is mittenmang in Prerow up’n Darß. Hier hört Plattdüütsch as Regionalspräk dortau. Nich jedein kann dat verstähn orrer räden orrer gor vertellen. Wi künn dat lihrn, niege Geschichten hörn, Leeder singen, ut Bäuker vörläsen un dorbi bannig väl Spaß hem. So dreppen wi uns jedein iersten Dingsdag in Mand un räden platt up’n Darß.“

Annett

Un worüm platt nu bi mi? Mien Größing wier ne Plattdüütsche ut Stralsund. Hüt is sei 98 Johr up disse Welt un hett von den Weimarer Republik bit hüt väl beläfft un, wenn ik, sei anspräk, räd sei ok noch n bäten platt mit mi. Ik heff in Griepswold studeert un öwer mien besten Frünn heff ik ierst de Maten von de „Plattdütsch Späldäl“ ut Stralsund kenn’liert – ik wier

bannig oft bi Prowen un Upführungen west. Un Tweitens bün ik tau denn „Griepswolder Plattkring“ kämen. Ik middenmang de Plattdüütschen mit mien Hochdüütsch ... dat is nich lang so bliewen, ümmer mier plattdüütsch in dat Hochdüütsch von mien Vadder is mier infollen un dat Platt is mi nå un nå in’t Uhr rinkrupt. Hüt weit ik oft, woans dat klingen möt, öwer bien schriewen möt ik ierst näkieken. Ohn Platt geiht nich mir, dat is mien Hartensspräk. Un miene Lütte Käthe kricht’ glicks mit, wenn sei ehr „Büxen antrecken“, sik „hensetten“, „wat äten“, „spälen“ orrer endlich „tau Bä’ gäh’n un släpen“ sall. Wenn sei dat Platt in twei Johr inne Schaul lihr, hett sei’t öfter eis hört un ok sülvst utpräuft. An disse Stell, hartlich bedankt ok för de regelmäßigen plattdüütschen Sieden in’n Darßer. (Maten = Gefährten, Kameraden, Matrosen)

Regelmäßige Termine der Plattschnacker



Die Klönrunde. Foto: Annett Geldschläger

Plattdüütsche Klönrunn’

Das Darß-Museum widmet sich seit vielen Jahren der Pflege der Plattdeutschen Mundart. Alle Freunde des Plattdeutschen sind herzlich zur Klönrunde eingeladen. Ok för Hochdüütsche.

Jeden drütten Fridach in Maand Klock 3

Eintritt frei, Dauer ca. 1h.
Darß-Museum, Waldstraße 48

Wi räden Platt up’n Darß

Die Galerie MeerSinn lädt herzlich ein zur gemütlichen Runde in der Regionalsprache Niederdeutsch – auch für interessierte Hochdeutschsprechende.

Jeden iersten Dingsdach in Maand, Klock 5

Eintritt frei, Dauer ca. 1,5 h.
Galerie MeerSinn, Waldstraße 7

Plattdüütsch in uns Prerow

Tau de Plattdüütschen Wochen (26. Mai bis 16. Juni), utropen von denn Heimatverband Mecklenburg-Vorpommern, is uns Plattdüütsche Klönrunn’ up’n Darß mit eene Plattdüütsche Themenwoch uk dormang. Freuen Sie sich auf eine kleine plattddeutsche Veranstaltungsreihe aus musikalischen Abenden, Lesung, Theaterspiel der Prerower Schule, plattddeutsch auf den Straßen von Prerow und Klönschnack.

Läsung för Kinner

Dauer ca. 30-45 Min., 6 € / Kind
Montags, 27. Mai, 3./10. Juni, 16:30 Uhr
Galerie MeerSinn, Waldstraße 7

Ogen up – Plattdüütsch up de Strat

Montag, 10. Juni bis Freitag, 14. Juni
Im Ortsbild von Prerow
Museumsgarten Darß-Museum

„IK SEIH DI!“ Plattdüütschschnack

Mit Schauspälers von de Darß-Festspäle
Montag, 10. Juni, 16 Uhr
Darß-Museum, Waldstraße 48

Plattdüütsche Läuschen un Riemels

Eigenmäkt un rutsökt
Dienstag, 11. Juni, 15 Uhr
Darß-Museum, Waldstraße 48

Vom Fischerdorf zum Urlaubsort

Borner Dorfensemble singt
Dienstag, 11. Juni, 20 Uhr
Darß-Museum, Waldstraße 48

De Fischer un sien Fru

Plattdüütsches Theoter ut „Uns’ Darßer Schaul“
Mittwoch, 12. Juni, 15 Uhr
Uns’ Darßer Schaul, Strandstraße 7

Un sei danzt ... Konzert mit Wolfgang Rieck

Donnerstag, 13. Juni, 16 Uhr
Darß-Museum, Waldstraße 48

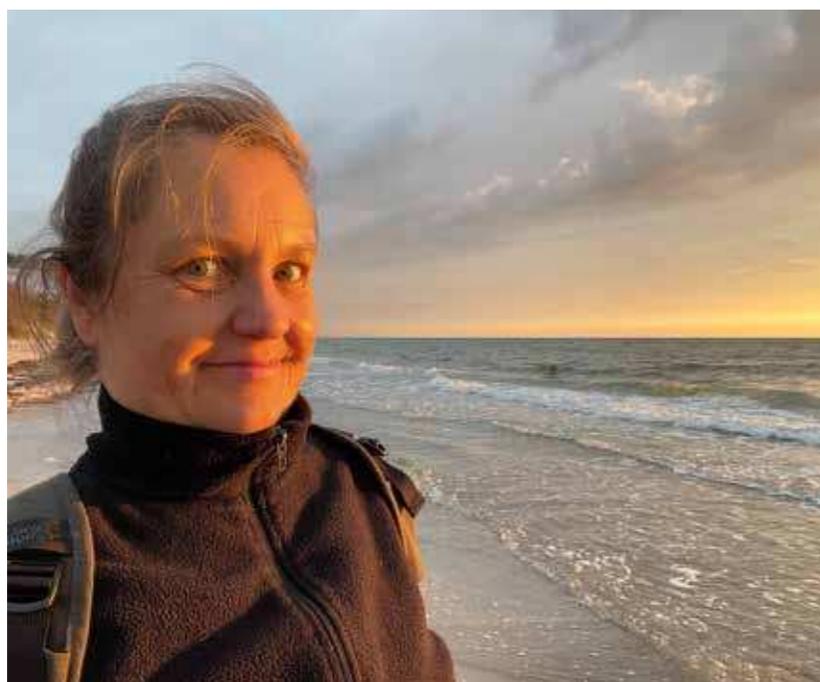
Stormflautführung up Platt

Mit Doris Pagel
Freitag, 14. Juni, 10 Uhr
Treff: Eingang zum Friedhof der Seemannskirche
Uns’ Darßer Schaul, Strandstraße 7

Mittsommerfest

Sommersonnenwendfest des Vereins zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V. Zaubenhaftes Begehen der längsten Tage des Jahres, mit Blumenkränzen, traditionellem Handwerk, alten Kinderspielen, Musik und auch Plattdeutsch.
Sonntag, 16. Juni, 14 bis 19 Uhr
im Garten des Darß-Museums, Waldstraße 48

EINFACH MAL DANKE



Text und Fotos: Manuela Ramoth

September 2011. Wir, also mein Mann und ich, wir dürfen unser erstandenes Ferienhaus in Born in Besitz nehmen. Voll möbliert ist's. WOW! Welch aufregender, welch eindrücklicher Moment. Welch Schritte über eine Türschwelle in ein neues Leben.

Im CD-Player finde ich eine CD – Tina Turner. Mir kullern Tränen über die Wangen. Tina Turner, das ist Vati. Das ist Kindheit. Das ist am Weststrand Seeigel suchen und finden lernen von ihm. Das ist ganz viel spüren, obwohl ich ihn so viele Jahre schon nicht mehr drücken kann.

Das ist ankommen. Oder zumindest eine Basisstation dafür. Wir richten das Haus nach unseren Vorstellungen gästetauglich her und ich lerne Siebdruck. Bedrucke acht Meter Tapete mit gezeichneten Windflüchtern ... 2,60 m davon kommen in eines der Schlafzimmer als ein großes Bild. Und auch die restlichen Zimmer bekommen immer mehr von mir geschaffene „Küstenkunst“ – der kleine Anfang in jene Richtung der Frau DOSENFISCH von heute.

Unsere erste Gästesaison 2012 läuft super und ich entdecke meine Freude am Vermieterin sein. Zuhause bei und in Berlin arbeiten wir weiter quasi permanent und erfüllen uns 2013 schon den Wunsch vom zweiten Ferienhaus in Born mit richtig viel neuer Küstenkunst – ich bin voll in meinem Schaffens-element.

Und träume damit meinen nächsten Traum: unbedingt im Darß-Museum in Prerow ausstellen. Ich kann mir für mein Darß-Debüt keinen tolleren Ort vorstellen. Bewerbe mich und bekomme 2014 von Antje Hückstädt die Zusage, dass ich ab September 2015 meine Ausstellung „DOSENFISCH & andere KÖSTLICHKEITEN ... Strandfunde treffen Papierkunst“ im Kaminzimmer präsentieren darf. Juhu. Wieder kullern meine Tränen.



Ausstellungsplakat 2015.

Von da an dreht sich bei mir fast alles nur noch um meinen DOSENFISCH und ich verbringe ganz viel Zeit an den Darßer Stränden ... suchen & finden ... Material, Ideen und immer mehr auch mein Lieblingssein genau hier.

Doris Pagel, die damals noch im Museum arbeitete, stand mir von Anfang an sehr unterstützend zur Seite und „moderierte“ ganz wunderbar meine Ausstellung, während ich in Berlin eine Tankstelle am Laufen halte und parallel Dosenfischnachschiebe kreiere. Was für ein aufregend schöner Auftakt meiner immer weiteren Anlandung am Meer!



Der erste Artikel im „Der Darßer“.

Irgendwann in dieser Zeit fällt mir auch mein erster „Der Darßer“ in die Hände und zieht mich sofort in seinen Bann. Fast alle dann erscheinenden ergattere ich und verschlinge die vielfältigen und äußerst informativen Beiträge regelrecht. Mir ist ziemlich bald klar: eines Tages schreibe auch ich genau für diese Zeitschrift. Sie ist für mich die perfekte Plattform, meine Schreiblust und Inselliebe zu kombinieren. Die bereits erschienenen Artikel suggerieren mir zumindest genau das. Wieder eine Vision, die gelebt werden will. Im März 2021 in der 31. Ausgabe ist es dann soweit. Mein erster Artikel „Es ist das Licht“ erscheint und ich bin sehr dankbar-glücklich. Real gelebte Insel-Schreiblust. 2021 ist auch das Jahr, in dem ich beginne, nun alleine mit Ferienhaus Nr. 2 und in Prerow wohnend, Permaurzeln zu schlagen.

Fortan darf ich in jedem „Darßer“ schreiben und tat es bisher nur einmal nicht ... in Ausgabe 42 ... zugunsten der alten Grabsteine an der Prerower Seemannskirche. Der Förderverein Seemannskirche kümmert sich zu unser aller Glück um die Erhaltung dieses kostbaren und einzigartigen Kulturgutes. Mögen sich viele Paten für diese Kampagne finden!

Und Frau DOSENFISCH heute? Vielen Dank jetzt auch mal offiziell hier an dieser Stelle an meine Namensgeber aus meiner Nachbarschaft. Ihnen ist mein eigentlicher Name zu kompliziert und ich bin seit meinem Darß-Debüt die „Frau Dosenfisch“. Welch ein riesiges Glück für mich, denn genau so heißt nun auch seit Mai 2022 mein AtelierLaden gegenüber der Teeschale und einprägsamer geht's nicht. Selbst der NDR fand ihn bereits erwähnenswert und drehte im August 2023

mit mir einen Beitrag. Seit der Ausstrahlung im September 2023 darf ich sehr eindrücklich erfahren, welchen Einfluss Fernsehen hat. Fluch und Segen ganz eng beieinander. Und das alles in jenem Geschäft, welches Heidi Nienkirchen einst mit tollen Blumen und Pflanzen auch aus der Nienkirchener Gärtnerei füllte. Als ich sie irgendwann beim Binden eines Straußes, den ich verschenken wollte, kennenlernte, hätte ich nie und nimmer damit gerechnet, dass ich eines Tages mal ... Und es gibt noch so viele Geschichten zu erzählen. So viele Puzzleteile, die immer mehr ein Ganzes ergeben und ich freue mich sehr über jedes einzelne, welches sich hinzupuzzelt. Deshalb möchte ich jetzt EINFACH MAL DANKE sagen!!! Danke an alle, die mich hier so liebevoll aufgenommen haben und mir mein Wurzelschlagen immer weiter ermöglich(t)en. Wenn auch nicht alle einzeln genannt ... ihr wisst schon ganz genau ... Ein riesiges Danke dabei auch gen Frank Burger, wie gerne hätte ich ihm mal die Hand gegeben. Wir haben ein persönliches Treffen nicht geschafft, obwohl er

mich in die Autorenfamilie des „Darßer“ aufnahm. Und vielen Dank, liebe Gabriele Hegner für die so tolle Fortsetzung seiner Arbeit. Ich sage aus tiefstem Herzen und im Teamgeist bis hin zu allen treuen Lesern: EINFACH MAL DANKE!!!



Vor Dosenfisch kommt Stein im Glas, auch eine visuelle Delikatesse in Manuela Ramoths Laden.



Manuela Ramoth in ihrem Atelier.

Landhaus Lindenhöhe

Das Gästehaus der Familie Richard d'Alton-Rauch

Text und Fotos: Archiv Jörg Pagel



Landhaus Lindenhöhe, 1920.



Eduard Richard d'Alton-Rauch, geb. 13.12.1867 Ludwigshöhe (Kreis Demmin) – gest. 7.5.1959 Prerow. Seit 1918 Träger des Pour le Merite und 1939 zum Charakter des Generalmajors befördert. Der Offizier heiratete am 6.10.1897 Wally Blanka Marie von Rohr (1872–1945). Die Abbildung zeigt das Paar mit den Kindern Christian (1899–1918) und Renate (1902–1984).

Mit der Ernennung zum Ostseebad begann ab 1880 die Entwicklung Prerows zu einem der beliebtesten Badeorte an der Ostseeküste. Wenige Ortschaften am Gestade der Ostsee waren von so großem landschaftlichem Reiz umgeben wie dieser Ort. Die langen weißen Sandstrände, das Naturschutzgebiet Darßer Wald und das gesunde Reizklima machten Prerow zu einem begehrten Reiseziel.

In dem kleinen Fischer- und Seefahrerdorf gab es um 1900 sieben Hotels, eine Pension sowie viele kleine Privatquartiere. Die Nachfrage der Sommergäste nach hochwertigen Unterkünften war groß und so wurden zusätzlich auch Zimmer in Kapitänshäusern angeboten. Auch die ersten Investoren entdeckten den Darß, da die Grundstücke zu dieser Zeit noch sehr preiswert angeboten wurden. Ab 1902 begannen F. und A. Lenz den Einheimischen Ländereien und Wiesenland abzukaufen. Die geschäftstüchtigen Brüder betrieben zusammen ein Baugeschäft in Berlin. In Prerow bauten die beiden dann hochwertige Häuser und verkauften diese anschließend an zahlungskräftige Kunden. Ein besonders schönes Grundstück erwarb man in der Hohen Straße, genannt: „Auf dem Berg“. Um 1907 errichtete die Firma Lenz darauf das „Landhaus Lindengarten“. Von der alten Düne hatte man früher noch einen herrlichen Blick über das alte Prerow bis hin zur Ostsee.

In einer Verkaufsanzeige von 1908 warb man wie folgt: „Landhaus Lindengarten an höchster Stelle des Ortes. Große geschlossene Glasveranda, 6 Wohnräume, Küche, Keller, reichl. Nebengelaß mit Einrichtung preiswert zu verkaufen“

Nach den beiden Brüdern wurde übrigens auch die „Lentzallee“ an der „Vogelswarte“ benannt. Ob es noch zu einem Verkauf kam ist nicht bekannt, denn bei dem verheerenden Brand am 14. Juli 1909 brannten durch Blitzschlag fast alle Häuser auf dem Berg ab. Dazu gehörte auch das neu errichtete „Landhaus Lindengarten“. Auch die Prerower Familien Andres/Steinorth, Behm, Wittenburg, Päper, Tönnis, Schmook und Körning wurden durch das Feuer obdachlos. Der aus Ludwigshöhe bei Demmin stammende Major Richard d'Alton-Rauch und seine Frau Wally fanden Gefallen an Prerow und suchten ein passendes Grundstück zum Bau eines Landhauses. Das Ehepaar erwarb nach dem Brand das Grundstück vom „Landhaus Lindengarten“. Im Jahr 1913 wurde ihr neues Gästehaus, nun aber als „Landhaus Lindenhöhe“, fertiggestellt. Das an der Ecke Langestraße/Bergstraße gelegene Haus auf der Düne entstand aus hochwertigem Steinfachwerk in Holzverschalung. Für das Beheizen der unteren Räume wurde eine Luftklappenheizung eingebaut. Die oberen Zimmer konnten mit einem Doppelofen und einem eisernen Ofen beheizt werden.



Renate vor dem Wochenendhaus der Familie um 1920.

Ab 1930 bewirtschaftete die Tochter Renate das Landhaus. Sie warb mit modern und gut eingerichteten Zimmern, Veranda, Balkon, Küche oder Küchenbenutzung. Das Haus verfügte über elektrisches Licht, WC und einen großen Garten.

1933 heiratete Renate den Major Günther von Groß und ihre Mutter Wally übernahm wieder die Verwaltung des Landhauses.

Im Jahr 1936 gab es in einer Berliner Zeitung eine Verkaufsofferte über das „Landhaus Lindenhöhe“ in Prerow. Der Makler bot das Objekt mit 3.300 qm Land für 18.000 RM an. Noch bevor es zu einem Verkauf kam, brannte das Gebäude 1937, wahrscheinlich wieder durch Blitzschlag, komplett ab. In den

Einwohnerlisten von Prerow finden wir ab 1938 den Pastor Hugo Wacht und seine Frau Elisabeth als die nächsten Eigentümer. Das Ehepaar baute sich auf dem Grundstück ein kleines Haus mit einem Tonnendach und wohnte darin bis 1943. Im gleichen Jahr wurde das Anwesen an Frau Luci Dulz (geb. Terburg) verkauft. Sie war damals auch Eigentümerin der ehemaligen alten Schmiede in der Hohen Straße, in der sie zusammen mit ihrer Tochter Sibylla Brandes wohnte. In das ehemalige Haus der Wachts zogen aber ihre Schwester Elise Terburg mit Freundin Hedwig Götze. Sibylla Brandes erbt nach dem Tod ihrer Tante Elise das Anwesen, gab es aber gleich an ihre Tochter Ute weiter.

Um 1967 brannte das Wohnhaus zum dritten Mal nieder. In den Jahren 1968/69 wurde die Ruine von der PGH Bau Prerow wieder aufgebaut und bekam ein Rohrdach. Nach der Wende 1990 wurde das Haus sehr umfangreich von Frau Dr. Ute Weidt erneuert. Durch altersbedingten Umzug wurde das Haus um 2010 erneut verkauft. Kurz darauf wurde es abgerissen und es entstanden auf dem Grundstück zwei neue Ferienhäuser.

Heute erinnert nichts mehr an die Landhäuser „Lindengarten“ und „Lindenhöhe“ und auch der Ostseeblick lässt sich vom „Berg“ aus nur noch erahnen.



Werbung für das Landhaus Lindenhöhe.



Blick zum Berg 2024.



„Alt Prerow auf dem Darß 1886“ von Mondscheinmaler Louis Douzette Oel/Lwd 100 x 150 cm, Alte Nationalgalerie 1945 verschollen in Berlin, Kopie von M. Rommel 1929, Privatbesitz Pagel.

Die Kunstmaler spendeten

Der Berliner Kunstmaler Eugen John war 1909 Kurgast in der „Villa Daheim“ und veranstaltete im Spätsommer eine eigene Studien- und Skizzenausstellung nebst Tombola. Der Erlös von 255,50 Mark ging an die Prerower Brandopfer vom Berg. Seine Gemälde wurden auch im Warmbad ausgestellt und verkauft. Die Kunstmaler W. Arnold und Louis Douzette verkauften in den oberen Räumen des Warmbades am Strand ebenfalls einige Bilder und spendeten den Erlös an die Brandopfer.

Der Berg

Dieses innere Reff, das in seiner nordöstlichen Verlängerung den ältesten Dorfteil von Prerow trägt, wird als „Berg“ bezeichnet. Es legt sich vor die im Süden befindlichen Prerowstromwiesen.



Segelsteg, historische Ansichtskarte 1898.

Die Seebrücken Prerows im Wandel der Zeit



Segelboot HILDEGARD am
Brückenkopf des Seesteges, 1911.



Vom hölzernen Segelsteg zur längsten Seebrücke der Ostsee

Text: Bernd Goltings,
Fotos: Archiv Darß-Museum,
Bernd Goltings

Der Bau erster Segelstege am Außenstrand von Prerow reicht bis in die Anfangszeit unseres Ostseebades zurück. Ihre genaue Anzahl lässt sich heute nicht mehr benennen, denn nach den Winterstürmen mussten sie oft neu errichtet werden. Daher waren sie gerade in den ersten Jahrzehnten sehr spartanisch gebaut. Bereits alte Darstellungen aus den 1890er Jahren zeigen Anleger für Segelboote neben bzw. zwischen den Badeanstalten. Sie bildeten damals keine Verlängerung des Hauptübergangs, sondern befanden sich immer etwas westlich davon. Mit der Zunahme des seeseitigen Dampferverkehrs nach dem Ersten Weltkrieg begannen die Badeorte entlang der Ostseeküste mit dem Bau größerer Anlandungsbrücken: „Neben ‚Lustfahrten in See‘, welche mit kleinen Booten direkt vom Seesteg aus begannen, nutzten die Sommerfrischler diese auch zu

den besonders beliebten Seetouren. Diese führten mit dem Seedampfer entlang der Küste zu einem der benachbarten Ostseebäder oder zu den Inseln Hiddensee und Rügen. Ebenfalls hoch im Kurs standen Fahrten nach Klintholm, einem kleinen Hafen im Südosten der dänischen Insel Moen. Die mecklenburgischen Ostseebäder Graal, Müritz und Wustrow wurden in erster Linie von Warnemünde aus angefahren, während Prerow und Zingst auf der preußischen Seite aus Richtung Stralsund angesteuert wurden ... Wegen ihres enormen Tiefganges konnten die großen Seedampfer die Anlegestelle oft nicht direkt erreichen und legten sich auf Reede. Für die einheimischen Bootsbesitzer, die mit ihren Ausflugsseglern ohnehin zur Stelle waren, entwickelte sich das Ein- und Ausbooten zu einer vortrefflichen Einnahmequelle.“ (Bernd Goltings: Wasserwege über Strom und Bodden, S. 84 ff)



Während der Badesaison
billige Tagesfahrten
 mit dem beliebten
Salondampfer
„Hertha“
 ab Prerow und Zingst
 nach der schönen dänischen
 Insel Moen, Warnemünde,
 Saßnitz und Hiddensee
 sowie mehrstündige Fahrten in See
 Reederei B. Staude,
 Stralsund.
 Fernsprecher 1271 u. 1221.

Einbooten
 zur HERTHA.



Segelboot HILDEGARD am Brückenkopf des Seesteges, 1911.



Auf der Seebrücke 1936.



Die durch Sturmhochwasser
 zerstörte Seebrücke um 1958.

Der bekannteste Salondampfer dieser Zeit war die HERTHA von der Stralsunder Reederei Staude. In den 1920er und 30er Jahren gab es von Prerow und Zingst unzählige Hochseefahrten, von denen viele alte Fotos existieren. Sie alle zeigen ein voll besetztes Schiff mit fröhlichen Fahrgästen. Die Seetouren mit kleinen Seglern lagen ebenfalls voll im Trend. Sie führten die Ausflügler in die offene See und hin und wieder wurde auch an einer Darßer Ort-Sandbank Halt gemacht. Die Tatsache, dass die Passagiere sich dort nach Bernstein umsahen und mit etwas Glück auch fündig wurden, brachte die Bootsbesitzer ganz nebenbei auf eine Idee, die sich letztlich als genialer Coup entpuppte: Sie gaben der großen Darßer Ort-Sandbank den wohlklingenden Namen „Bernsteininsel“. Das weckte die Neugier der Gäste. Da das „Gold des Meeres“ bei ihnen sehr begehrt war, im Sommer aber bekanntlich wenig Steine zu finden waren, half man einfach ein bisschen nach und streute immer ein paar der mitgebrachten Stücke aus.

Zurück an Land zeigten die glücklichen Sommerfrischler anderen Urlaubern voller Stolz ihre Funde und am nächsten Tag konnte wieder ein voll besetztes Segelboot ablegen.

Auch in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erwiesen sich die Vergnügungsfahrten vom Prerower Seesteg aus in jeder Sommersaison als gute Einnahmequelle. Mit dem Bau der Mauer im August 1961 wurde auch das Seegebiet der DDR zu einer Grenze. Ausflugsfahrten und Wassersport waren von nun an nicht mehr erlaubt. Aus diesem Grund wurde die im Winter 1962/63 durch Sturmhochwasser zerstörte Prerower Seebrücke nicht wieder aufgebaut. 1962 entstand am Darßer Ort ein NVA-Marinestützpunkt. Der Ottosee, ein natürlicher Strandsee, wurde zum Hafen ausgebaggert und man stationierte dort Schnellboote. Diese militärische Nutzung erübrigte sich mit der politischen Wende in der DDR zum Ende des Jahres 1989.



Die Seebrücke 1963.



Die Seebrücke 2022. Foto: Eva Heinig

Der nun vom Land Mecklenburg-Vorpommern finanzierte Inselhafen soll in diesem Jahr fertiggestellt werden. Er dient in erster Linie als Ersatzhafen für den Nothafen Darßer Ort.

Ein Ziel des bald darauf gegründeten „Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft“ ist die Renaturierung dieses Hafens, der bis Oktober 2023 als Nothafen Darßer Ort Bestand hatte.

Aus Finanzmitteln des nach der deutschen Wiedervereinigung ins Leben gerufenen „Gemeinschaftswerk Aufschwung Ost“ wurde in vielen Ostseebädern entlang der ostdeutschen Küste der Neubau von Seebrücken finanziert. Prerow bekam 1993 ein 394 m langes und 3,50 m breites Bauwerk. Es bestand erstmals aus Betonpfeilern und hatte einen hölzernen Aufbau. Teil des Großprojektes war ein Schiffsanleger am Brückenkopf. Schnell entstand die Idee, von hier aus wieder eine Schifffahrtslinie zu betreiben.

Bei Gesprächen mit unseren dänischen Nachbarn auf der Insel Moen fand dieses Vorhaben ebenfalls großen Zuspruch. Es gründete sich eigens dafür die Ostsee-Reederei Prerow GmbH, welche von der Flensburger Förde-Reederei ein 55 m langes Schiff namens MS AFRODITE charterte. Am 15.04.1995, einem Ostersonntag, legte sie erstmals von der Prerower Seebrücke aus ab. Bei Einheimischen und Urlaubern erfreute sich die Verbindung einer großen Beliebtheit.

Folgende Linien standen auf dem Fahrplan:
Warnemünde – Klintholm
Prerow-Zingst – Klintholm (Insel Moen)
Prerow-Klintholm – Kopenhagen
Prerow-Zingst – Insel Rügen

Obwohl die Ostsee-Reederei das Schiff bis zum Ende der Saison 1995 gechartert hatte, wurden die Fahrten bereits Mitte Juli eingestellt. Am 13.07.1995 verfügte das Landesgericht Flensburg eine Stilllegung der MS AFRODITE. Im Berufungsverfahren am 02.08.1995 stellte man fest, dass die Charraten an die Flensburger Förde-Reederei nicht fristgerecht eingegangen waren. Im Gegenzug ergaben sich laut Charrvertrag auch für die Prerower offene Forderungen, sodass ein Vergleich geschlossen werden sollte. Diese Unstimmigkeiten sowie weitere Standortprobleme sorgten dafür, dass der eben erst wiederbelebte Brückenschlag nach Dänemark abrupt endete und die entstandene Schifffahrtslinie in diesem und auch den folgenden Jahren nicht mehr zum Laufen gebracht werden konnte. Der Prerower Schiffsanleger am Brückenkopf wurde seitdem nur noch in Ausnahmefällen genutzt.

Nach verschiedenen Hafen-Varianten und jahrzehntelangem zähem Ringen um einen geeigneten Standort konnten der Umweltminister Mecklenburg-Vorpommerns, Dr. Till Backhaus und die Prerower Gemeindevertretung schließlich einen Konsens finden. Der nun vom Land Mecklenburg-Vorpommern finanzierte Inselhafen soll in diesem Jahr fertiggestellt werden. Er dient in erster Linie als Ersatzhafen für den Nothafen Darßer Ort, denn der bisher dort stationierte DGzRS-Seenotrettungskreuzer NIS RANDERS hat sein Einsatzgebiet vor dem Darß.

Auch die neue Prerower Seebrücke wird wieder einen Anleger für Fahrgastschiffe bekommen. Sogar ein ca. 40 m langer Liegeplatz für ein Seebäderschiff ist im neu erbauten „Port Backhaus“ vorgesehen. Die dorthin führende 720 m lange Brücke soll also nicht nur Prerow mit dem Hafen verbinden, sondern auch die früher so geliebten Schiffsverbindungen wieder aufleben lassen.



Literaturtipp

Verkehrsgeschichte der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst Band III

Wasserwege über Strom und Bodden
2. überarbeitete Auflage 2023
192 Seiten
ISBN: 978-3-9810791-2-8
Preis 14,80 €

Teil XII Das Dings vom Darß

Text und Fotos von Antje Hückstädt



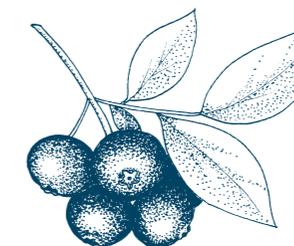
Unser Dings vom Darß ist ein kettenförmiger, in sich beweglicher Strang aus Holz. Er misst 127 cm in der Länge. Jedes der miteinander vernieteten Glieder ist ca. 9 cm lang und 3 cm breit. Wer weiß, wozu es benutzt wird?

Auflösung Teil XI / Heft Nr. 42

Die richtige Lösung lautete: Blaubeerkamm

Früher wurde solche, oft selbst gefertigten, Blaubeerkämme auch im Darßwald für die Blaubeerenernte verwendet. Überhaupt spielte das Pflücken von Blaubeeren auf dem Darß früher eine viel größere Rolle als gegenwärtig. In den wald- und beerenreichen Ländern wie Schweden und Norwegen zählen sie noch heute zur Standardausstattung vieler Haushalte und werden in Baumärkten verkauft. Inzwischen bestehen sie komplett aus Plastik und haben schlaufenförmige Zinken, die das Laub der Sträucher schonen und die Beeren schonend abstreifen.

Die ersten drei Einsendungen mit den richtigen Antworten kamen von den Mädels der Physiotherapie Redeker in Prerow, Peter Pawlik aus Prerow und Henrik Schmidtbauer aus Prerow. Herzlichen Glückwunsch! Sie erhielten je ein Buch *Fischland, Darß und Zingst literarisch* „Wie schön!“ von Kristine von Soden.



Das Dings vom Darß, Teil XI.

Machen Sie mit!

Nebenstehende Abbildungen zeigen Teil XII unserer Rätselreihe. Wer kennt dieses Objekt?

Wir suchen wieder die Bezeichnung und Verwendung des Gerätes. Worum es sich hierbei handelt und wer die richtige Lösung wusste, lösen wir in der nächsten Ausgabe auf. Die ersten drei Einsender der richtigen Antwort erhalten je ein Buch: Verkehrsgeschichte der Halbinsel, Fischland-Darß-Zingst Band III von Bernd Goltings

Falls Sie wissen, wie unser Dings vom Darß bezeichnet wird, schreiben Sie uns bitte bis zum 15. Mai 2024 an: darsser@ostseebad-prerow.de oder per Post an den Kur- und Tourismusbetrieb Ostseebad Prerow, z. Hd. Gabriele Hegner, Gemeindeplatz 1, 18375 Ostseebad Prerow. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

19. DarßMarathon

Die herrliche Landschaft der Halbinsel Fischland-Darß und die ursprüngliche Natur des Nationalparks begeistern Jahr für Jahr die europäische Läuferzene.

Sonnabend/Sonntag, 20./21. April
Born, Wieck, Prerow

Spinnmarathon

Wir möchten mit unserem „Spinn-Marathon“ die 1.000 Läuferinnen und Läufer des Darß- Marathons anfeuern. Das Darß-Museum lädt alle Spinnerinnen herzlich ein, wieder oder erstmals dabei zu sein.

Sonntag, 21. April, 9 bis 12 Uhr
Waldstraße am Darß-Museum, Prerow

Tanz in den Mai

Tanzt mit uns in den Mai. Wildschwein vom Grill, Kinderdisco und Tanzabend. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Dienstag, 30. April, 17 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Maifeuer

Die Freiwillige Feuerwehr Born und die Kurverwaltung Born laden zum großen Feuer zur Walpurgisnacht ein. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Dienstag, 30. April, 18 Uhr
Erlebniswiese, Born

Bio- und Regionalmarkt

Angeboten werden Milchprodukte, Leckereien vom Gut Darß, Honig vom Imker, Gemüse in herrlicher Frische, geräucherter Fisch, feine Kaffeespezialitäten, Sanddornprodukte, Brot und Kuchen und vieles mehr.

(alle Termine ab Mai bis Ende Oktober)
jeden Montag, 9–13 Uhr, im Garten des Kulturkaten Kiek In, Prerow

jeden Mittwoch und Sonnabend, 9–13 Uhr
vor der Darßer Arche in Wieck

Markttag & Tag der Vereine

Zahlreiche Marktstände bieten heimische Produkte aus Natur, Kunst und Kunsthandwerk an. Abwechslungsreiches Kulturprogramm, Imbiss und Getränke.

Sonnabend, 11. Mai, 11 Uhr
Erlebniswiese, Born

33. Prerower Töpfermarkt

Das vielfältige Angebot reicht von Porzellan über Fayence-Figuren, Rakubrand-Gefäßen bis zu salzglasierter Gebrauchsware. Mit Live-Musik im Garten.

Sonnabend/Sonntag, 18./19. Mai, 10 Uhr
Garten des Darß-Museums, Prerow

Bezirkstonnenabschlagen

Alljährlich treffen sich die Tonnenbünde der Halbinsel zu einem gemeinsamen Wettstreit um die „Bezirkskönigswürde“. Mit buntem kulturellen Festprogramm und abendlichem traditionellen Reiterball.

Sonntag, 19. Mai, 14:30 Uhr
Erlebniswiese, Born

Lesung mit Live-Musik

Ulla Meinecke – Songs und Geschichten

In ihren Texten reflektiert sie auf ironische Weise und mit einer ihrer eigenen poetischen Sprache die Mysterien des Alltags und der Liebe.

Mittwoch, 20. Mai, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Konzertlesung



Foto: Agentur

Über 7 Brücken – 45 Jahre KARAT

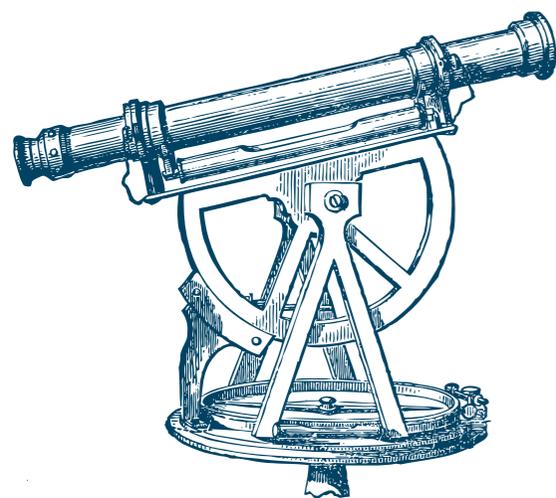
Christine Dähn liest und erzählt urkomische, emotionale Geschichten über die Kult-Band. Musikalische Begleitung von Thomas Natschinski.

Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Kinderfest

Jedes Jahr werden ein König und eine Königin im Taubenstechen, Tonnenabschlagen, Luftgewehr- und Armbrustschießen gekürt. Alle Kinder, Einwohner und Gäste sind herzlich eingeladen.

Sonnabend, 1. Juni, 9 Uhr
Erlebniswiese, Born



Weitere Veranstaltungen
sowie Vorverkaufsstellen und
Eintrittspreise finden Sie unter
www.ostseebad-prerow.de
und www.darss.org

Lesung und Gespräch

Dirk Oschmann, Autor des Buches „Der Osten: eine westdeutsche Erfindung“ im Gespräch mit Danuta Schmidt.

Freitag, 7. Juni, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

17. Cartoonair am Meer

Das Thema des deutschlandweit einzigartigen Karikaturen-Freiluftfestivals lautet in diesem Jahr: VERRÜCKTE BILDER – Cartoons zum alltäglichen Wahnsinn. www.cartoonair.de

ab Freitag, 14. Juni, 10:30 bis 18:30 Uhr
(bis 15. September)
Garten des Kulturkaten Kiek In, Prerow

Damen-Tonnenabschlagen

Nach dem Umzug durch das Dorf findet ab 15 Uhr das Tonnenabschlagen statt. Am Abend trifft man sich zu Musik und Tanz zum Tonnenball.

Sonnabend, 15. Juni, 12 Uhr
Erlebniswiese, Born

Mittsommerfest

Mit wunderschönen vor Ort gebundenen Blumenkränzen, traditionellem Handwerk, alten Kinderspielen, Musik und kulinarischen Köstlichkeiten feiern wir zusammen die längsten Tage des Jahres.

Sonntag, 16. Juni, 14 bis 19 Uhr
Garten des Darß-Museums, Prerow

Strandkorblesungen

Bringen Sie eine Decke und ein Getränk mit, nehmen Sie Platz am Lagerfeuer oder im Strandkorb und genießen Sie den Abend. (Bei schlechtem Wetter auf der überdachten Freilichtbühne). Eintritt frei.

Freitag, 28. Juni/5. Juli/26. Juli
Hauptaufgang, Prerow

9. Ostseeschwimmen



Über verschiedene Distanzen stürzen sich Jung wie Alt in die Fluten. Abgesichert wird die Veranstaltung von der DLRG-Ortsgruppe Prerow. Startplatz sichern und anmelden unter www.darsser-ostseeschwimmen.de

Sonnabend, 29. Juni, 10 Uhr
Hauptaufgang, Prerow

DarßFestspiele Premiere

Theaterfassung nach der Erzählung von Ehm Welk, „Die Heiden von Kummerow“.

Freitag, 5. Juli, 20 Uhr
Freilichtbühne Alte Oberförsterei, Born

Borner Hafenfest

Maritime Stände in Hafenatmosphäre mit Fahrgastschiffahrt, Zeesbooten und Bootsfahrten mit der Wassergefangengruppe erwarten den Besucher.

Sonnabend, 6. Juli, 11 bis 18 Uhr
Hafen, Born

Konzert Ulrike Hausmann

Blues und Boogie Woogie pur. Vorwiegend eigene Titel, die ganz bewusst die Vorbilder ahnen lassen – kraftvoll und sensibel – voller Vehemenz, auf dass sich diese wunderbare Musik weiter verbreitet.

Sonntag, 7. Juli, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Musikkabarett



Foto: Agentur

Lucy van Kuhl – auf den zweiten Blick

In ihrem neuen Programm geht es empathisch um die Liebe, das Alter, Menschen, die in unserer Gesellschaft kaum wahrgenommen werden, Menschen, die (leider) viel zu sehr wahrgenommen werden.

Donnerstag, 11. Juli, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Hafenfest und Wikingerlager



Die Wikinger liegen mit dem Wikingerboot Svitjod vor Anker, bieten Erlesenes aus aller Welt und führen Handwerkskünste vor. Es gibt Wikingerspiele, eine Märchentante, Jongleure, Gaukler und Spielleute. Gaumenfreuden warten in den Tavernen.

Freitag bis Sonntag, 12. bis 14. Juli,
Hafen, Prerow

Musikkabarett

Anna Mateur and The Beuys – „Kaoshüter“

Sie tanzt. Sie singt. Sie ist spontan. Und macht Musik mit der wohl geilsten Stimme seit Nina Hagen!

Dienstag, 16. Juli, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

Stummfilmkino

Mit Live-Musik. Wenn das Oldtimer-Feuerwehrauto vorfährt und der 16 mm-Filmprojektor aufgebaut ist, kann in die Pionierzeit des Kinos eingetaucht werden. Bringen Sie Decke und Getränk mit, nehmen Sie Platz und genießen Sie den Abend. (Bei schlechtem Wetter auf der überdachten Freilichtbühne). Eintritt frei.

Montag, 19. Juli, 20 Uhr
Hafen, Prerow

OLAF SCHUBERT

ZEIT FÜR
REBELLEN



mit
JOCHEN M.
BARKAS
+ Herrn
STEPHAN

**Mittwoch, 31. Juli /
Donnerstag, 1. August, 20 Uhr
Freilichtbühne Prerow**

Tickets unter www.reservix.de

Ostseebad

Prerow

